

The background of the cover is composed of several large, overlapping, abstract geometric shapes. These shapes are primarily hexagons and polygons with irregular, hand-drawn edges. The colors used are a vibrant blue, a bright pink, a green, and a yellow. Some shapes are solid colors, while others have internal patterns or are layered. For example, one shape in the top left has a pink outline and a blue interior, while another in the bottom right has a blue outline and a green interior. The overall effect is a dynamic and colorful composition.

JAHRES BERICHT 2020

CASPO^{ev} **einfach leben.**

VORWORT

2020 war ein wahrlich verrücktes Jahr – ob es wohl in die Annalen als das „Corona Jahr“ eingeht? Zumindest war es auch für uns als Verein – und vor allem als Soziales Kaufhaus – ganz anders als sonst. Wir konnten unser Soziales Kaufhaus 2.HeimArt nicht wie gewohnt öffnen und vor allem konnten wir es nicht wie gewohnt als „Treffpunkt“ zur Verfügung stellen.

Zwischenzeitlich mussten wir das Soziale Kaufhaus 2.HeimArt gänzlich schließen. Als wir wieder öffnen durften, fuhren wir zunächst nur mit halber Kraft, da etliche unserer Ehrenamtlichen zunächst einmal die weitere Entwicklung der Pandemie abwarten wollten. Schließlich gehören die allermeisten der sogenannten Risikogruppe an.

Unsere Veranstaltungen wie das beliebte „Papiergeflüster“, die gerade gestartete Gruppe „einfach singen“, die kurz vor dem Start stehende Gruppe „einfach stricken“, unsere Bastelwerkstatt und unser Brutzelklub – der Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren – konnten nicht stattfinden.

In vielem waren wir sehr herausgefordert. Wie sollte es uns gelingen, trotz der Einschränkungen unserem „Gemeinschaftsgedanken“ nachzukommen? Wie konnten wir den Menschen im Ort begegnen? Vieles musste kreativ und teilweise ganz neu gedacht werden. Das war nicht immer leicht, zumal man ja auch immer hoffte, dass bald alles „wieder normal“ werden würde.

Insgesamt hatten wir in 2020 die 2.HeimArt zwölf Wochen lang geschlossen. Eigentlich hätte dies mit sehr hohen finanziellen Einbußen einhergehen müssen, aber am Ende haben wir uns tatsächlich gewundert, was für eine sehr gute finanzielle Jahresbilanz wir hatten. Toll, dass uns unsere Kundinnen und Kunden die Treue gehalten haben und in den Monaten, in denen wir öffnen konnten, einkauften was das Zeug hielt!

Auch für unsere Integrationsberatungsstelle war und ist Corona eine große Herausforderung. Der Lockdown bedeutete für viele unserer Klientinnen und Klienten einen erheblichen Rückschritt in ihren Integrationsbemühungen. Deutschkurse und Kontakte zu Deutschen fielen weg, was sich sehr ungünstig auf die weitere Sprachentwicklung auswirkte, viele, die gerade eine Arbeit gefunden hatten, mussten in Kurzarbeit oder wurden erneut arbeitslos. Kinder waren und sind im Distanzlernen vollkommen überfordert, zumal sich häufig mehrere Geschwister unterschiedlicher Jahrgänge ein Zimmer zum Lernen teilen müssen und von den Eltern vor allem wegen der Sprachschwierigkeiten kaum Hilfe zu erwarten ist. Die bürokratischen Hürden, die viele inzwischen bereits im persönlichen Kontakt in den Behörden meistern konnten, wurden teils unüberwindbar, da Anliegen nur noch online bearbeitet werden konnten. Die Kolleginnen hatten alle Hände voll zu tun und mussten wieder viel mehr unterstützend eingreifen, wobei die eigentlich Integrationsarbeit, wie z.B. die Entwicklung persönlicher und beruflicher

Perspektiven, weit ins Hintertreffen geriet, weil akute Probleme oben auf lagen und gelöst werden mussten.

Alles in allem haben wir die Herausforderungen dennoch gut gemeistert. Wir haben sozusagen das Beste daraus gemacht und blicken nun hoffnungsvoll auf 2021, in dem uns Corona zwar immer noch begleiten, aber vielleicht nicht mehr so beherrschen wird.

Wir sind dankbar für alle Unterstützung und Ermutigung, die wir in 2020 erfahren durften. Ganz besonders möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, egal ob ehrenamtlich oder hauptamtlich tätig. Ihr habt die Arbeit von Caspo e.V. gerade in diesem besonderen Jahr entscheidend mitgeprägt und getragen. Vielen herzlichen Dank! Dankeschön auch an alle Förderer und Freunde unserer Arbeit, die uns mit Rat und Tat und auch mit finanzieller Unterstützung geholfen haben.

Ganz viele großartige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen Caspo zu dem, was es heute ist. Nach wie vor ist es unser wichtigstes Anliegen, unser Leben „sinnvoll zu leben“, für die Menschen in unserer Nähe da zu sein, Verantwortung vor Ort zu übernehmen und das Leben um uns herum ein wenig schöner, bunter und lebenswerter zu machen. Gerade in Zeiten von Corona-Beschränkungen und -Einschränkungen ist genau das besonders wichtig.

Mit unserem Jahresbericht möchten wir nun einen kleinen Einblick in die alltägliche Arbeit des letzten Jahres geben und die Dinge mit Euch teilen, die uns bewegen. So ein Rückblick überrascht manches Mal. Was – das ist trotz Corona alles in diesem Jahr gewesen?! Und so viele Menschen haben dazu beigetragen, dass alles trotzdem gut geklappt hat ... Vielen Dank allen, die sich mit ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten, ihrer Zeit und ihren Ideen mit eingebracht haben.



Nun laden wir zu einem kleinen Rundgang durch Caspo e.V. und das Jahr 2020 ein. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Katja Jelinek (Geschäftsführung und Projektkoordination Caspo e.V.)

Katja Jelinek

UNSERE MITARBEITER*INNEN

Damit der ganze Ablauf und die Arbeit im Sozialen Kaufhaus, in der Beratungsstelle GRATA, den ganzen kleineren Projekten und im Verein vernünftig erledigt werden können, brauchen wir in allen möglichen Bereichen viele helfende Hände. Im Lager, im Verkauf, beim Sortieren, an der Kasse, bei den Büchern, beim Putzen, beim Transport, im Büro, in der Organisation und Verwaltung, beim Beraten und beim Übersetzen, beim Vorlesen, beim Mittagstisch, beim Basteln – überall gibt es jede Menge zu tun. Im vergangenen Jahr arbeiteten insgesamt etwa 60 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen und vier mit festen Arbeitsverträgen bei Caspo e.V. im Laden, in der Beratung, in der Verwaltung und in den verschiedenen Bereichen „drumherum“. Schön, dass so viele Menschen so gerne bei uns arbeiten!

Regelmäßige Ladenschichten

Alex, Alward, Annigret, Anja F., Anja G., Anja W., Angela, Anita, Antje W., Bärbel, Barbara 2, Barbara 3, Carla, Carmen L. und Carmen W., Christa, Dagmar B., Dagmar Sch., Elfriede, Gülstan, Günther, Günter, Hacire, Hanan, Hanne, Heide Lore, Hildegard, Inge 1, Inge 2, Ingrid 1, Ingrid 2, Ingrid Z., Jinda, Jochen, Karin, Katja, Katja 2, Laura, Lila, Margot, Marianne, Melanie B., Nalin, Romy, Sabine, Thordis, Tina, Ulla, Ursel, Werner, Zahra.

Den Dienstplan zu gestalten, ist gar nicht immer so leicht. Manch einer ist nur alle 14 Tage mit dabei, ein anderer kommt nur für zwei Stunden, dafür aber zweimal die Woche, wieder jemand anders wechselt wochenweise die Vor- und die Nachmittage ab und dann müssen natürlich auch die Urlaube von so vielen fleißigen Helfern und Helferinnen berücksichtigt werden. Um richtig gut arbeiten zu können, wäre unsere „Traumbesetzung“ in jeder Schicht vier Personen im Laden und/oder Lager. Das ging im vergangenen Jahr schon alleine wegen der Coronabeschränkungen nicht. Grundsätzlich können wir aber eigentlich immer helfende Hände gebrauchen und wir haben uns über jeden Einzelnen gefreut, der im letzten Jahr mit dabei war.

Hausmeisterliches und Technisches

Alex, Günther und Siegfried

In unserem überwiegenden „Mädchenladen“ freuen wir uns sehr über Unterstützung im hausmeisterlichen Bereich. Günther, der seine regelmäßige „Schicht“ im Buchbereich versieht, war immer zur Stelle, wenn ein Regal aufgebaut, etwas gesagt, gebohrt oder angeschraubt werden musste, Siegfried ist sozusagen unser „Haus- und Hof-Elektriker“ und war immer zur Stelle, wenn das Licht mal nicht ging. Alex konnte man zur Zeit und zur Unzeit anrufen, wenn mal das Klo verstopft war oder die Spülung plötzlich nicht mehr ging. Was wären wir bloß ohne Euch?!

Springer/Unterstützer

Antje M., Christiane, Elke, Fatosh, Gamil, Maritha, Petra, Sherin, Ulrike

Manch einer kann sich nicht auf einen Wochentag festlegen, möchte aber trotzdem helfen. Hier gab es auch im letzten Jahr einige Mitarbeiterinnen, die das feste Team auf diese Weise unterstützten und sich teilweise auch um ganz spezielle Bereiche wie das Spielzeuglager, den Schuhkeller oder die Schaufenstergestaltung kümmerten.

IT-Support

Christoph

Wir haben ja gelernt, dass bei Computerschwierigkeiten das Problem meistens dreißig Zentimeter vor dem Bildschirm zu suchen ist, aber trotz dieses Wissens konnten wir einige Schwierigkeiten mit unseren technischen Geräten nicht selbständig lösen. Da waren wir jedes Mal froh, wenn wir uns vertrauensvoll an Christoph wenden konnten. Er ist auch derjenige, der dafür sorgt, dass unsere Telefone funktionieren und es mit den Diensthandys der Beraterinnen immer wie am Schnürchen klappt.

Fahrdienste

FriWi, Katja 2, Norbert, Siegfried

Bei uns müssen in der Regel keine Menschen von A nach B gefahren werden – das versteht man ja landläufig unter „Fahrdienst“ – sondern eher Sachen. So brachten FriWi und Katja unsere aussortierten Dinge zu fairkauf nach Großburgwedel und belieferten auch den Tagestreff für Wohnungslose am Nordbahnhof. Zum Glück hat sich inzwischen nicht nur für unsere aussortierte Bekleidung, sondern auch für unsere Haushaltssachen eine tolle Lösung gefunden. Über den Kontakt zum Sozialkaufhaus „Austausch“ in Hannover haben wir eine private Unterstützerinitia-

Putzen

Justin, Sabrina und Behia

Sabrina hat ihren Sohn Justin mehr und mehr mit in das „Putzgeschehen“ des Ladens hineingenommen. Mittlerweile ist er schon fast Profi und wir freuen uns sehr, dass nach dem Wochenende alle Toiletten tiptop, die Mülleimer geleert und die Fußböden gewischt sind. Ganz grundsätzlich reicht es ohnehin nicht aus, einmal wöchentlich zu putzen – also mussten wir alle mal mit ran. Eine ganz große Hilfe ist uns da die Mama von Lila und Gülstan – Behia – die zwar nur ganz wenig deutsch spricht, aber sehr gerne ein- bis zweimal in der Woche vorbei kommt, um die Fußböden nicht nur im Verkaufsbereich, sondern auch in den Lagern zu wischen.

tive kennengelernt, die regelmäßig nach Rumänien fährt und dort teilweise kleine Sozialkaufhäuser beliefert, aber auch Sachen an Bedürftige verschenkt. Georgi holt nun regelmäßig Sachen bei uns ab, die noch Verwendung in Rumänien finden. Sachen, die kaputt sind, brachten wöchentlich abwechselnd Siegfried und Norbert zur Müllkippe. Für unser Altpapier haben wir endlich einen eigenen Papiercontainer auf dem Hof stehen. Wir freuen uns immer, wenn alles Überflüssige aus unseren Kellern verschwindet, das schafft regelmäßig Luft und Platz für Neues. Wir sind deshalb für diese „Hintergrunddienste“ ganz besonders dankbar.

Übersetzungsarbeiten

Atto, Nashwan, Nariman, Kusai

Da die Klienten unserer Beratungsstelle inzwischen überwiegend Deutsch sprechen, sind Dolmetschertätigkeiten weitestgehend in den Hintergrund getreten. Dennoch standen uns bei Bedarf und zur Unterstützung in Beratungsgesprächen quasi auf Abruf Atto sowie seine Kinder Nashwan und Nariman immer zur Verfügung. Auch Kusai durften wir wieder mit einbinden. Übersetzungen fanden am Telefon oder auch im direkten Beratungskontext statt.

Papiergeflüster

Elke, Jochen, Katja, Klaus

Normalerweise stehen für das Papiergeflüster insgesamt vier Vorleser und Vorleserinnen zur Verfügung. Elke kümmert sich um das Anmeldeprozedere und die Kontakte zur Presse, Katja übernimmt den Rest der Werbung und die Koordination der Veranstaltung. Leider fand unsere Vorleseveranstaltung für Erwachsene im vergangenen Jahr nur zweimal statt. Dabei trafen wir uns am Anfang des Jahres zu einer „Flüsterer-Kaffeerunde“ und hatten so viele Ideen für unsere „Papiergeflüsterabende“. Wir hoffen, all das bald nachholen zu können.

Mittagstisch

Doris, Elke, Katja

Auch der „Brutzelklub“ konnte in 2020 nur zweimal stattfinden – ab März 2020 fiel er dann auch unter die Coronabeschränkungen. Normalerweise ist Doris für die Einkäufe zuständig und sie kalkuliert vorher, welche Mengen an Lebensmitteln wir brauchen. Elke kümmert sich nicht nur

Shuuz-Projekt

Anja, Christoph, Friwi, Katja 2

Es ist unglaublich, wie viele Schuhe bei uns abgegeben werden. Nicht alle lassen sich noch gut weiterverkaufen. Schuhe mit kleinen Defekten oder Schuhe, die aus der Mode gekommen sind, schicken wir ans Shuuz-Projekt. Anja und Christoph holten die Schuhe regelmäßig bei uns ab, packten sie in riesige Kartons und sorgten für den Weitertransport. Zum Glück durften wir die Schuhe bei FriWi und Katja zwischenlagern. Das ist ganz großartig, da sie uns regelmäßig unseren Keller „verstopften“. Die Schuhe werden im Shuuz-Projekt übrigens teilweise wieder aufgearbeitet und weiter verwendet. Wir erhalten für die Weitergabe ein wenig Geld, das wir auch im vergangenen Jahr in unseren Sozialfond investierten.

Hauptamtliche Mitarbeiter

Neben den von vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern getragenen Projekten gibt es einige Aufgaben, die mittlerweile aus unterschiedlichen Gründen durch vom Verein bezahlte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen übernommen werden.

um die Anmeldungen und die Finanzen, sondern auch um die Deko, und Katja um das restliche „Drumherum“. Nicht unerwähnt bleiben darf an dieser Stelle unser „Tische- und Stühleschlepper“ vom Dienst: Siegfried! Er war uns immer eine sehr große Hilfe und zusätzlich eine Bereicherung für die Tischgespräche mit den Seniorinnen.

Vereinsarbeit

Andreas, Anja, Antje, Christoph, Garrett, Katja, Merlind, Nico

Über die Ladenbelange und die Arbeit der Beratungsstelle sowie sonstige Projekte hinaus wurde die gesamte organisatorische Vereinsarbeit ebenfalls ehrenamtlich von unseren Vereinsmitgliedern getragen und weiterentwickelt. Auch hier mussten wir in 2020 neue Wege gehen. Wir trafen uns überwiegend online und versuchten auf diese Weise, die Geschicke des Vereins gut zu leiten und zu begleiten.

Einfach singen

Christiane

Einige Kolleginnen und andere Interessierte äußerten bereits seit geraumer Zeit den Wunsch, einfach mal öfter miteinander zu singen, nicht im Chor, sondern einfach so. Damit das ganze jedoch nicht in einem frustrierenden „Katzenjammer“ endete, suchten wir jemanden, der ein einfaches Singen anleiten könnte. So fanden wir Christiane, die mit Gitarre und Akkordeon sowie viel Erfahrung ein paar musikalische Abende anleitete, bevor wir auch hier wieder wegen Corona aufhören mussten. Wir hoffen aber auf eine baldige Neuauflage.

Integrationsberatungsstelle GRATA

Christina, Claudia und Katja

Christina, studierte Sozialwissenschaftlerin, setzte ihre Arbeit in unserer Integrationsberatungsstelle GRATA mit einer $\frac{3}{4}$ Stelle als Sozialarbeiterin weiter fort. Claudias Stunden bei GRATA konnten ebenfalls auf eine $\frac{3}{4}$ Sozialarbeiterstelle aufgestockt werden, dafür verzichtete sie auf die 9,5 Stunden administrativer Tätigkeiten für Caspo e.V. Vor allem in den administrativen Dingen, Dienst- und Fallbesprechungen sowie im niedrigschwelligen Kontaktbereich wurden die beiden mit einer $\frac{1}{4}$ Stelle von Katja unterstützt. Die Beratungsstelle wurde wie bereits in den Jahren zuvor zu 90 % im Rahmen einer Projektfinanzierung durch das Land Niedersachsen bezahlt. Jährlich müssen hier neue Anträge gestellt werden.

Geschäftsführende Tätigkeiten, Projektleitung und Organisation

Anja G. + Anja W., Katja

Je größer der Laden und alle damit verbundenen Vereinsaktivitäten geworden sind, desto größer wurden auch der bürokratische Aufwand und die Organisation, die für einen reibungslosen und vor allem auch ordnungsgemäßen Ablauf sorgen. Hierum kümmerten sich in 2020 Katja und Anja G. Im Rahmen eines Midijobs mit einem Stundenkontingent von acht Wochenstunden übernahm Anja überwiegend das Controlling und Abrechnungswesen des Ladens und die stellvertretende Leitung des Sozialen Kaufhauses. Katja erledigte mit einer $\frac{1}{4}$ Stelle die geschäftsführenden Tätigkeiten des Vereins, Projektkoordinationen sowie die Leitung des Sozialen Kaufhauses. Die konkreten Aufgaben könnte man am ehesten mit „Mädchen für alles“ im gesamten organisatorischen Bereich des Vereins, des Ladens und allen anderen Vereinsprojekten bezeichnen. Das reichte vom Erstellen und täglichen Aktualisieren der Dienstpläne über das Vorbereiten der Vorstandssitzungen und Dienstbesprechungen bis hin zu konzeptionellen oder organisatorischen Überlegungen. Dazu gehörten Verwaltungsarbeiten, Schreiben von Jahresberichten und Statistik, Öffentlichkeitsarbeit. Das beinhaltete aber auch das Ansprechbarsein für Kooperationspartner, Mitarbeiter, Kunden oder Kommissionäre und Acht geben auf so viele andere Kleinigkeiten. Besonders glücklich sind wir über Anja W., die uns ein halbes Jahr als Praktikantin unterstützte und die wir zum Januar 2021 anstellen konnten. Da das Vorstellungsgespräch und die Entscheidung zur Einstellung bereits Ende 2020 liefen, darf sich Anja auch bereits in diesem Jahresbericht vorstellen.

DIE SOZIALE BOUTIQUE

2. HEIMART

Viele verfolgen unsere Arbeit schon länger und wissen, dass es sich bei 2. HeimArt eigentlich um ein ganz klassisches, wenn auch kleines, Soziales Kaufhaus handelt, das nach folgendem Prinzip funktioniert:

Die meisten Menschen haben zu viele Klamotten im Schrank, die zwar nicht mehr angezogen werden, aber dennoch viel zu schade zum Wegwerfen sind. Manch einer zieht in eine kleinere Wohnung und muss sich wohl oder übel von einigem trennen. In anderen Fällen wird das Haus eines Verwandten aufgelöst und man weiß nicht, wohin mit dem ganzen Kram.

Wir nehmen sehr gerne gut erhaltene Sachspenden: Bekleidung für Kinder und Erwachsene, Schuhe, Mützen, Hüte, Schals, Spiele, Spielzeug, Puzzle, Bücher, Haushaltskram, Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Dekorationsartikel, Töpfe, Pfannen, Geschirr, Gläser und vieles mehr.

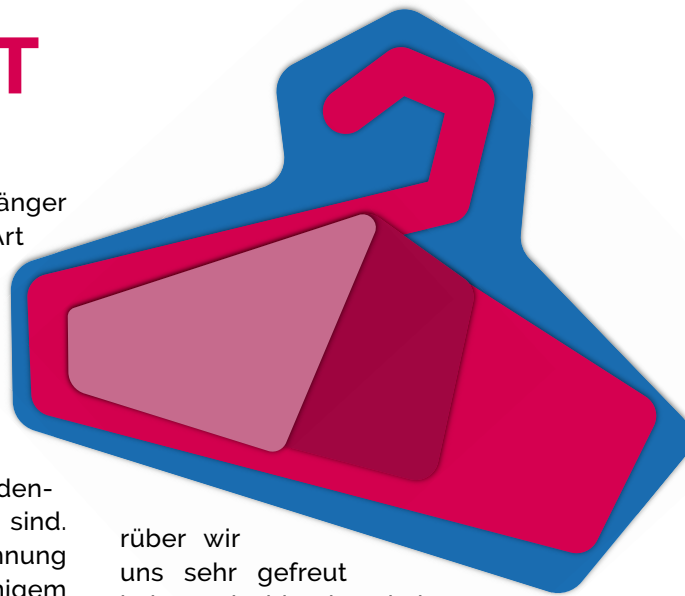
Die gespendeten Sachen verkaufen wir an jedermann und jederfrau zu günstigen Preisen weiter. Hierbei muss man bei uns keinen ALG-2 oder Renten-Bescheid vorzeigen, man muss weder „sozial schwach“ noch Flüchtling sein, um bei uns einzukaufen. Gerne kann jeder in den Kreislauf von Geben und Nehmen mit einsteigen. Man unterstützt so den Gedanken der Nachhaltigkeit, 2.hand zu kaufen und sich einmal mehr zu überlegen, was man eigentlich wirklich braucht.

Auch im vergangenen Jahr haben wir unglaublich viele Sachspenden erhalten, wo-

rüber wir uns sehr gefreut haben. Ein bisschen haben wir an unserem „Annahmesystem“ gefeilt, da die Abgabe von Spenden so immens zugenommen hatte, dass wir mit dem Sortieren kaum hinterherkamen. Inzwischen nehmen wir nur noch montags Sachspenden an, so haben wir die ganze Woche Zeit, alles weg zu sortieren und die Lager wieder für den jeweils kommenden Montag fit zu machen.

Viele Stammkunden kommen nun schon seit Jahren zu uns und viele kamen fast täglich. Häufig hörten wir Sätze wie: „Hier finde ich aber auch immer irgendetwas ...“

Neben den gebrauchten Dingen verkauften wir auch im letzten Jahr Kunsthandwerk und Selbstgemachtes. Hierbei gaben uns unterschiedliche Leute ihre selbstgenähten Sachen, die handgesiedeten Seifen, Gefilztes, Gehäkeltes, Gestricktes, Geklebtes. Wir verkauften diese Dinge für die Kunsthandwerker und erhielten, je nach Umsatz, eine kleine Provision, die wiederum in den Erlös des Sozialen Kaufhauses floss. Manch ein Kunsthandwerker spendete uns auch seine



„HIER FINDE ICH
ABER AUCH IMMER
IRGENDETWAS ...“



handgefertigten Sachen, so dass wir den vollen Erlös behalten konnten.

Zusätzlich boten wir im letzten Jahr auch wieder ein kleines Sortiment an Fairtrade-Artikeln wie Kaffee, Tee, Schokolade und Wein an, das immer mal wieder ein bisschen variierte und gerne in Anspruch genommen wurde. Mittlerweile hat sich das Angebot so weit herumgesprochen, dass auch Menschen aus den umliegenden Ortschaften und nicht nur aus Isernhagen kommen, um bei uns einzukaufen.



GEMEINSCHAFT BEI CASPO

Kontaktpunkt „2.HeimArt“

Ganz wichtig ist, neben der Möglichkeit, viele tolle Sachen einzukaufen, die Tatsache, dass man bei uns eigentlich jederzeit vorbeischaun kann, auch wenn man gar nichts kaufen, sondern nur mal mit jemandem reden möchte. Das gilt für Kunden gleichermaßen wie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Normalerweise sind unsere Pausenzeiten hinlänglich bekannt und man weiß, wann man sehr wahrscheinlich einen Kaffee bekommen kann ...

Im vergangenen Jahr hat uns Corona an dieser Stelle einen Strich durch die Rechnung gemacht. Bereits Mitte März, noch vor dem offiziellen Lockdown, hatten wir uns entschieden, den Empfehlungen der Landesregierung zu folgen und auf Veranstaltungen bis auf weiteres zu verzichten. Ansonsten sollte das „Tagesgeschäft“ im Laden und auch in der Beratungsstelle weitergehen. Da die Mitarbeitenden bei 2.HeimArt alle freiwillig und ehrenamtlich bei uns tätig sind und wir wissen, dass alle ihre Arbeit mit viel Liebe, Herzblut und Verantwortungsbewusstsein tun, sollte jeder in dieser Situation ganz frei für sich selbst und ohne schlechtes Gewissen entscheiden, ob er/sie momentan lieber zu Hause bleiben möchte. Im Laden planten wir zunächst, gewissermaßen „mit halber Kraft“ zu fahren, zumal wir ohnehin mit weniger Kunden rechneten. Wir besorgten Flüssigseife und Papierhandtücher statt unserer selbstge-

machten Seife und normaler Handtücher, und Putzmittel, um nicht nur regelmäßig die Toiletten, sondern auch Flächen und Türklingen reinigen zu können. Pausen waren ab sofort keine „Pflichtveranstaltung“ mehr, sondern die Teams sollten selbstständig entscheiden, ob sie gemeinsam Pause machen wollten oder lieber nicht (Kaffee gab es selbstverständlich trotzdem!). Die Einhaltung der normalen Hygieneregeln sowie der Husten- und Niesetikette war natürlich selbstredend. Uns war es ganz wichtig, verantwortungsbewusst zu handeln, ohne panisch zu werden.

Wenige Tage nachdem wir entschieden hatten, unter welchen Bedingungen wir unser soziales Kaufhaus weiterhin öffnen könnten, kam es am 17. März zum Lockdown. Für viele unserer Mitarbeitenden war das eine ganz komische Erfahrung. Viele stellten fest, welch einen wichtigen Platz die Kontakte bei 2.HeimArt eingenommen hatten und wie selbstverständlich es war, mal kurz zwischendurch vorbeizuschneiden, hallo zu sagen – egal ob mit Kaffee oder ohne, egal ob man gerade Dienst hatte oder nur „auf Besuch“ kam. All das fiel plötzlich weg ... und es blieb eine ziemliche Leere – und das galt nicht nur für Mitarbeitende, sondern auch für etliche Kunden, für die der Besuch bei uns fester Bestandteil des Tages oder der Woche war.



Das war ein Schock!

– gerade hatten wir noch unsere Downton-Abbey-Party im Laden gefeiert und steckten bereits in den Vorbereitungen für das 10-jährige Caspo-Jubiläum im Mai – da kamen die ersten Einschränkungen im Ladenalltag und dann: der Lockdown.

Der Laden dicht – einfach abgeschlossen! Das gab's noch nie! Klar, es gab immer mal wieder Engpässe im Dienstplan und manchmal sah es stundenlang oder auch mal einen halben Tag wirklich so aus, als wenn wir den Laden stundenweise schließen müssten. Aber diese Lücken konnten im Endeffekt immer geschlossen werden, weil alle ehrenamtlichen Mitarbeiter im Hintergrund ihre Tagesabläufe und Terminplanungen so umstellten, dass ein paar Stunden für eine Ladenschicht heraussprangen!

Und nun? In dieser Zeit der allgemeinen Verunsicherung mit täglich neuen Schreckensnachrichten hatte man wenigstens noch Möglichkeit zu einer Stippvisite im Laden. Dort konnte man sich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen, auch mal über andere, alltägliche Dinge reden und trotz aller Panik über das Geschehen, nahm ich immer ein kleines Lächeln, Mut und Zuversicht mit nach Hause. Als alleinlebender Single weiß ich das sehr zu schätzen und bin mit vielen Kolleginnen eng verbunden.

Das war für uns alle schwer auszuhalten!

– Elke Conrad (Ehrenamtliche Mitarbeiterin im Sozialen Kaufhaus, im Brutzelclub und beim Papiergeflüster)

„DER LADEN DICHT – EINFACH ABGESCHLOSSEN! DAS GAB’S NOCH NIE!“

– Elke Conrad



Wir öffneten unsere Whatsapp-Gruppe, die eigentlich nur für die Organisation des Dienstplanes sowie für dienstliche Absprachen gedacht ist, für „ganz normales Geplauder“, es wurden Grüße und Ermutigungen, Lustiges und Nachdenkliches hin und her geschickt, und so blieben wir miteinander in Verbindung.

Am 20. April durften wir wieder öffnen. Da viele unserer Mitstreiterinnen zur Risikogruppe gehörten und die Entwicklung noch ein wenig abwarten wollten, fingen wir zunächst mit ganz kleinen Teams an und öffneten nur an drei Tagen in der Woche. Trotzdem freuten sich Kunden und Mitarbeiter, dass es endlich allmählich wieder losging. Leider durften wir unsere Pausenzeiten immer noch nicht so gestalten, wie wir das gerne gehabt hätten. Wir konnten immer noch nicht wieder mit

allen an einem Tisch sitzen. Dafür haben wir gewissermaßen eine gemeinsame Choreographie eingeübt – jeder wusste, in welchem Abstand er sitzen durfte und wohin man ausweichen konnte, wenn noch weitere Menschen den Raum betraten. Das sah mitunter bestimmt recht lustig aus und wir waren bald sehr gut eingespielt. Trotzdem vermissten wir immer noch vieles, die ausgedehnten gemeinsamen Pausen, unsere Dienstbesprechungen, den Brutzelklub, das Papiergeflüster, unsere Bastelwerkstatt, unsere gerade erst gegründete Gruppe „einfach singen“ und die Gruppe „einfach stricken“, die eine Studentin initiieren wollte ... und nun befinden wir uns schon wieder seit Mitte Dezember im Lockdown ... Wir hoffen so sehr, dass Gemeinschaft bald wieder unkompliziert möglich sein wird.



Ladenfrühstück

Eigentlich ist das Ladenfrühstück unsere älteste und vor allem auch eine sehr liebege-wordene Tradition. Normalerweise konnten sich an jedem letzten Sonntag im Monat Mitarbeiter, Kunden, Freunde, Freunde von Freunden bei 2.HeimArt treffen und miteinander frühstücken. Dazu brachte jeder etwas mit und alle teilten alles mit allen. Für Brötchen und Kaffee sorgte CASPO. Neben dem immer netten Beisammensein, dem gemeinsamen Austausch und dem guten und zumeist abwechslungsreichen Essen gab es auch noch die sogenannten „Einzwei Gedanken zum Weiterdenken“. Eine kleine Geschichte, die zum Nachdenken oder zum weiteren Gespräch anregte, wurde vorgelesen, ehe man sich ans gemeinsame Aufräumen machte und sich in den weiteren Sonntag verabschiedete. Auch dieses nette Angebot ist im vergangenen Jahr ins Wasser gefallen. Nur unser erstes Laden-

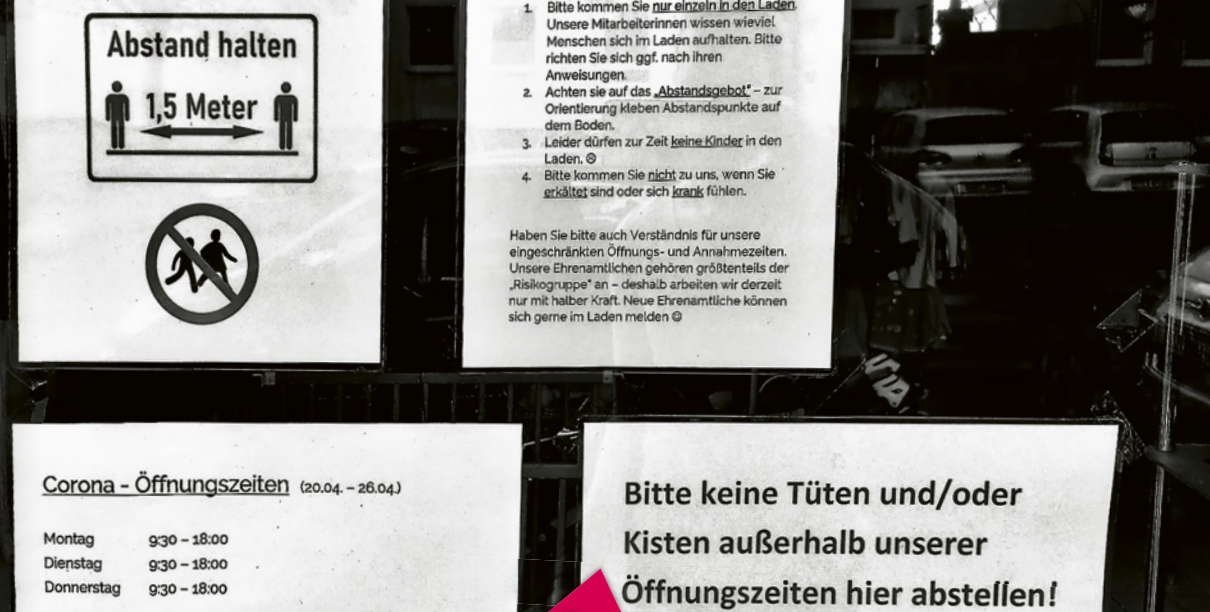
frühstück im Jahr konnte im Rahmen eines kleinen Neujahrsempfanges mit „Sekt und Selters“ stattfinden. Es war ein fröhliches Zusammenkommen und niemand ahnte, dass es bald bis auf weiteres kein Frühstück im Laden mehr geben sollte. In einer unserer Whatsappgruppen „diskutierte“ man neulich über dies und „sprach“ über jenes, bis schließlich eine Kollegin meinte: „Ach wie schön wäre das doch, wenn wir das alles beim Sonntagsfrühstück besprechen könnten!“ Recht hat sie – und wir hoffen sehr, dass es bald wieder Sonntagsfrühstücke bei uns geben wird.

Dienstbesprechungen

Noch ein weiterer Abschnitt der mit „normalerweise“ startet – aber: Was war schon „normal“ im letzten Jahr! Auch die monatlichen Dienstbesprechungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die im Laden „2.HeimArt“ arbeiteten, konnten ab März nicht mehr stattfinden. Eigentlich ist so ein Forum wirklich wichtig, um Dienstpläne zu besprechen und gemeinsame Überlegungen zur besseren Ablauforganisation anzustrengen. Auch braucht man eigentlich ein Forum, wo man auch mal seinen Unmut loswerden kann. Und das wichtigste: Man braucht einen Ort, wo sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch mal gemeinsam treffen. So haben sich viele Kolleginnen im letzten Jahr überhaupt nicht getroffen und die Kontakte beschränkten sich auf E-Mail und Whatsapp sowie „zwischen-Tür-und-Angel-Kontakte“ im Laden – immer mit dem gebührenden Abstand und mit Mundschutz. Immerhin gab es jeden Montag – wie auch zu „normalen“ Zeiten eine E-Mail mit Neuigkeiten, so dass man sich weiterhin miteinander und mit einer gemeinsamen Aufgabe verbunden fühlte ...



„WAS WAR SCHON
,NORMAL‘ IM
LETZTEN JAHR!“



Ladengeburtstag

Eigentlich hätten wir im vergangenen Jahr unseren 10-jährigen Ladengeburtstag gefeiert. Wir hatten im Vorfeld schon einiges hin- und herüberlegt, hatten einen Empfang geplant und uns einen Caterer ausgesucht ... Wir wollten eine kleine „Minifortbildung“ für alle Interessierten zu unseren unterschiedlichen Arbeitsbereichen – Senioren, Geflüchtete, aber auch zum Thema „Konsum“ machen ... Auch das alles musste erst einmal ausfallen ... Wir haben stattdessen im Herzen gefeiert und uns gefreut, dass wir trotz aller Einschränkungen bislang so gut durch die Pandemie gekommen sind.





Thanksgiving

Auch so eine liebgewordene Tradition ist ja unsere Thanksgivingfeier, die wir jährlich statt einer Weihnachtsfeier ausrichten. Eigentlich mögen wir auch Weihnachten ganz gerne, aber wir fanden schon vor Jahren, dass in der Weihnachtszeit ohnehin immer so viel los ist. Da haben wir uns überlegt, dass doch der Termin an Thanksgiving eine ganz gute Möglichkeit ist, um aufs Jahr zurückzublicken und „Dankeschön“ zu sagen. In diesem Jahr haben wir als Vorstand wirklich lange hin und her diskutiert, wie wir das nun unter Coronabedingungen bewerkstelligen sollten ... Schließlich entschieden wir uns für ein Zoommeeting. Es gab auch unter den Vorstandsleuten zunächst etliche Vorbehalte und Fragen...

Schließen wir damit nicht schon von vorne herein etliche Kolleginnen aus? Ist diese Technik nicht für die meisten eine Überforderung? Und und und ... Trotzdem – es blieb einem ja nichts anderes übrig, als in diesem Jahr neue Wege zu gehen – und ganz unter den Tisch fallen lassen wollten wir unser Thanksgiving ja auch nicht. Letztlich entschieden wir uns für ein Format, von dem jeder etwas hatte – selbst diejenigen, die mit der Technik eher auf Kriegsfuß standen. Wir entschieden zunächst, für jeden Mitarbeitenden ein kleines „care Paket“ für den besagten Abend zu packen. Der Inhalt: Ein Fläschchen Sekt – wahlweise mit oder ohne Alkohol – ein Tütchen Chips und eine tolle fairtrade-Schokolade – das ganze nebst

eines Dankesbriefchens sowie einer Zoom-einladung und -anleitung. Es gab sogar einen Probetermin, an dem man sich mit der Technik vertraut machen konnte und bei dem unser Vorstandsvorsitzender mit Rat und Tat zur Verfügung stand. Klar hakte die Technik bei dem einen oder anderen, aber dennoch konnten wir mit allen Teilnehmenden mit dem „Sekt aus dem Tütchen“ anstoßen und ein bisschen plaudern. Da wir davon ausgingen, dass sicherlich nicht alle an diesem digitalen Treffen teilnehmen würden, aber fast alle WhatsApp haben,

hatten wir als Vorstand statt einer normal üblichen Rede ein kleines Dankeschön-Video kreiert, das wir zum Abschluss der Veranstaltung noch rumschickten. So waren dann durch care-Paket, Teilnahme am Zoommeeting oder WhatsApp-Filmchen alle auf die eine oder andere Weise am Thanksgiving der anderen Art beteiligt.



**„SPANNEND WAR'S – TROTZDEM
HOFFEN WIR FÜR 2021, DASS
WIR UNS WIEDER IN ECHT
TREFFEN KÖNNEN.“**

Teatime à la Downton Abbey

Eine ganz tolle Veranstaltung haben wir aber noch direkt ganz kurz vor dem ersten Lockdown hinbekommen. Bereits zu Thanksgiving 2019 kündigten die MitarbeiterInnen an, dass sie etwas Besonderes zum 50. Geburtstag von Katja planten. Irgendjemand hatte spitzgekriegt, dass sie mit einigen anderen Kolleginnen eine gewisse Begeisterung für die Fernsehserie „Downton Abbey“ hegte, also gab's zunächst ein Downton-Abbey-Kochbuch und dann eine echte „Teaparty“ im Downton-Style. Alle erschienen in stilsicherer Verkleidung, es gab Tee und Kaffee und diverse englische Leckereien. Claudia war es gelungen, ein kleines Charlston-Tanzstündchen zu organisieren, wozu eigens ein Tanzlehrerpärchen erschien. Zum krönenden Abschluss der kleinen Zeitreise schauten wir gemeinsam den Downton-Kinofilm. Das war ein wahrhaft gelungener Samstag!

Im Folgenden berichten Claudia und Elke noch einmal ausführlich über dieses tolle Event:



Im März 2020 war es soweit. Unser heiß-ersehntes „DOWNTON-ABBEY-HAPPENIG“ konnte starten. Für alle, denen das nichts sagt: Downton Abbey ist eine britische Serie (2010–2015) über eine Adelsfamilie und deren Bedienstete zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Mag sich evtl. etwas dröge anhö- ren, ist es aber Null. Es gibt mittlerweile weltweit viele Fans – und natürlich wurde auch bei so manchem Klönschnack im Laden über die Serie gesprochen, denn der trockene Humor ist einfach wunderbar und

es gibt viele, viele herrliche Zitate. Zudem sind Kulisse und Kostüme einfach was zum Schwelgen und all das ist in besondere geschichtliche Ereignisse eingebettet. Auch Katja und Andreas Jelinek zählen zu den Begeisterten und so haben wir am 08. März dann gemeinsam Katjas 50. Lebensjahr sowie die neuen „Roaring 20th“ willkommen geheißen. Dass es am Ende noch viel mehr wurde, haben wir erst im Nachhinein verstanden ...

VORFREUDE

Schon unsere Vorfreude war ein Kapitel für sich. Es wurde geplant, wer was wie anziehen kann. Manche trafen sich vorab, um sich schon mal mittels „heimischer Leuchtbildröhren“ an den DVDs zu ergötzen. Die Haushalts-Leute wurden Wochen vorher darauf angesetzt, heimlich (so dass es Katja nicht mitkriegte) Teekannen, Suppenterrinen und zeitgemäße Accessoires zu sichern ... Dann kam der Tag näher – aber auch der geschichtsträchtige Lockdown leitete sich langsam ein. Antje hatte die ehrenvolle Aufgabe übernommen, eine Geburtstagstorte zu zaubern. Aber auf einmal gab es nicht mehr genug Mehl zu kaufen. Gleich drei Leute wurden zur Beschaffung angesetzt – mit Erfolg. Auch sowas Profanes wie Klopapier galt es noch rechtzeitig zu sichern. Wer hätte sich all das ein paar Monate früher ausmalen wollen.

Wir zwei, Claudia (GRATA) und Elke, trafen uns für den Aufbau, um die Tafel und andere Café-Inseln mit Damastdecken, Kerzenleuchtern, Teestövchen u. v. m. auszustatten. Zeitgemäße Hüthen flatterten hier und da, und spontan kam noch Zahra mit einem sehr leckeren persischen Essen vorbeigeradelt, damit wir bei Kräften blieben. Und nach dem ganzen Gerödel wurde abends noch im GRATA-Küchenbüro Kürbissuppe vorbereitet.

HAUPTFREUDE

Sonntag ab 14:30 Uhr war es soweit. Rund 20 Leute im Alter von 6 Monaten bis 75 Jahren kamen und es gab ein großes Hallo und Staunen und Abfeiern. Denn unsere Parole lautete: DRESS TO IMPRESS! Begrüßung, feierliche Enthüllung der Torte, eine gemeinsame Fotosession leiteten die Feierlichkeiten ein – wobei Friwi unser Mann hinter der Kamera war.

Unsere Teatime (natürlich auch mit Kaffee) war quasi an Stil und Geselligkeit nicht zu überbieten. So tolle Kuchen und Häppchen waren mitgebracht worden. Sitzzeckchen hier und da; stilvolle Servietten, Leuchter usw. Wir hatten ein reges Miteinander mit viel Austausch und Lachen – auch über Margots geniale Teebeutel-Hutkreation. Kurz: Eine herrlich entspannte Stimmung. Tja, und dann war es auch schon soweit mit unserer Überraschung des Tages:

Zum Abstrampeln der angefütterten Kalorien konnte Claudia zwei ihrer Charleston-Tanzpartner „Big Samson & Sweet Peach“ gewinnen. Sie brachten die ganze Gruppe in die Charlston-Bewegung. Wir waren sicherlich keine leichte Kost für die beiden. Aber dafür eine fröhliche! Und so ging es im Anschluss weiter mit freien Tanzmoves beSWINGt zu. Zusätzlich beschenkten uns Sascha und Petra (so die eigentlichen Namen) noch zuletzt mit einer umwerfenden Charleston-Choreo.



Und weil dann schon wieder Platz für Kalorien war, hatten Elke und Zahra „Schnittchen mit Gürkchen“ vorbereitet, das Süppchen aufgekocht und in stilechten Terrinen verfrachtet. Ach so: Und Ali, Zahras Ehemann, brachte noch erfolgreich sein Elektrikerwissen ein, denn es gab Probleme mit den aufzubackenden Baguettes bzw. dem Backofen ... Die Suppe allerdings hatte nicht nur einen nährenden, sondern auch einen wärmenden Auftrag. Denn ab 18 Uhr fährt immer unsere Ladenheizung runter. Das mussten wir nämlich in den Wochen zuvor bei unseren wöchentlichen Singtreffen feststellen. Deshalb hatten wir vorab auch aufgerufen, für unsere abschließende Film-session Decken von daheim mitzubringen – nebst der drei Heizstrahler, die von Christina und Antje2 freundlicherweise ausgeliehen worden waren... saßen wir zu guter Letzt, eingemummelt und mit glücklichen Mägen und Herzen in

der Caspo-Library und konnten auf der neuinstallierte Leinwand Downton Abbey mit einer umwerfenden Gräfinwitwe und Patriarchin Lady Violet (Maggie Smith) genießen. Ganz begeistert waren wir schließlich zum Schluss gekommen, dass wir solch gemeinsame Kinoabende unbedingt öfters im „Abgestaubt“ machen müssten.



**„UND WIR SIND BESONDERS
DANKBAR, DASS WIR DIESEN TAG
ALS EINE BESONDERE ERINNE-
RUNG HABEN DÜRFEN.“**

– Claudia Krüger, Elke Conrad

NACHFREUDE

Fast sieben Stunden währte unser Happening, und an der Stelle lassen wir die Älteste unserer Runde zu uns sprechen. Denn Inge brachte es so passend auf den Punkt: Erst dachte man, was ist das für ein langes Programm, und dann ist der Tag wie im Nu verflogen. Es war so wunderschön, dass man gar nicht gehen wollte. Alles so stimmig und liebevoll. Fast wie in echt!

Aber dann kam 14 Tage später der Lockdown und wir alle hätten nie gedacht, dass dieser wunderschöne Tag für uns alle bis heute die letzte große Feier gewesen sein

sollte. Unser Downton Abbey Tag ist also quasi ein Sinnbild für unsere letzte große Caspo-Unbekümmertheit. Die „Roaring 20th“, die brüllenden 20er Jahre haben sich in diesem Jahrhundert ganz anders eingeläutet als wir es dachten. Aber so ist es nun. Und wir sind besonders dankbar dafür, dass wir diesen Tag als eine besondere Erinnerung haben dürfen.

Claudia (Krüger) & Elke (Conrad)



KULTURARBEIT UND VERANSTALTUNGEN BEI CASPO

Antikbuchladen „Abgestaubt“

Der Antikbuchladen „Abgestaubt“ erfreute sich auch 2020 großer Beliebtheit. Wir freuen uns sehr, dass doch immer noch so viel gelesen wird. Immerhin wurden auch im letzten Jahr wieder für knapp 10.000 € Bücher verkauft – und das, obwohl wir ja wegen des Lockdowns zwischenzeitlich geschlossen hatten. Im Schnitt kostet ein Buch 2,00 € – also fanden etwa 5.000 Bücher einen neuen Besitzer. Schön, dass zu unseren „Bücherfreunden“ auch etliche Kinder und Jugendliche zählten, die regelmäßig in unserer Kinderbuchabteilung stöberten.



Papiergeflüster

Auch die monatlichen Vorleseveranstaltungen für Erwachsene – unser „Papiergeflüster“ – konnte in diesem Jahr nur ganz begrenzt stattfinden. Normalerweise bereiten die Vorleser und Vorleserinnen Monat für Monat unterschiedliche Prosatexte oder Gedichte zu den unterschiedlichsten Themen vor. In diesem Jahr war leider bereits nach dem Februar-Termin Schluss. Es gab eine Lesung zum Thema „Kindereien“ und eine weitere mit dem Titel „Eine Lesung Bunt – Farbspiele in der Literatur“. Wir hatten noch viele andere Themen in petto, denn als Papiergeflüster-Team hatten wir uns am Anfang des Jahres getroffen, um bei Kaffee und Kuchen die Themen für die einzelnen Veranstaltungen festzulegen. Naja – aufgeschoben ist hoffentlich nicht aufgehoben – wir hoffen auch hier darauf, dass es bald wieder losgehen kann.



Caspos Wunschbaum

Da man ja auf so vieles – u.a. auch unsere beliebten Vorleseabende – verzichten mussten, hatten wir uns noch etwas Neues ausgedacht. Ab November stand in unserem Antikbuchladen „Abgestaubt“ ein „Wunschbaum“. Jeder, der wollte, durfte sich dort ein Blatt abpflücken und einen Wunsch aufschreiben – für sich, Freunde, Nachbarn, den Ort, das Land, die Welt ... Natürlich konnten wir die Wünsche nicht erfüllen, aber jeder, der einen Wunsch aufschrieb, erhielt eine kleine „Mutmachgeschichte“ von uns.

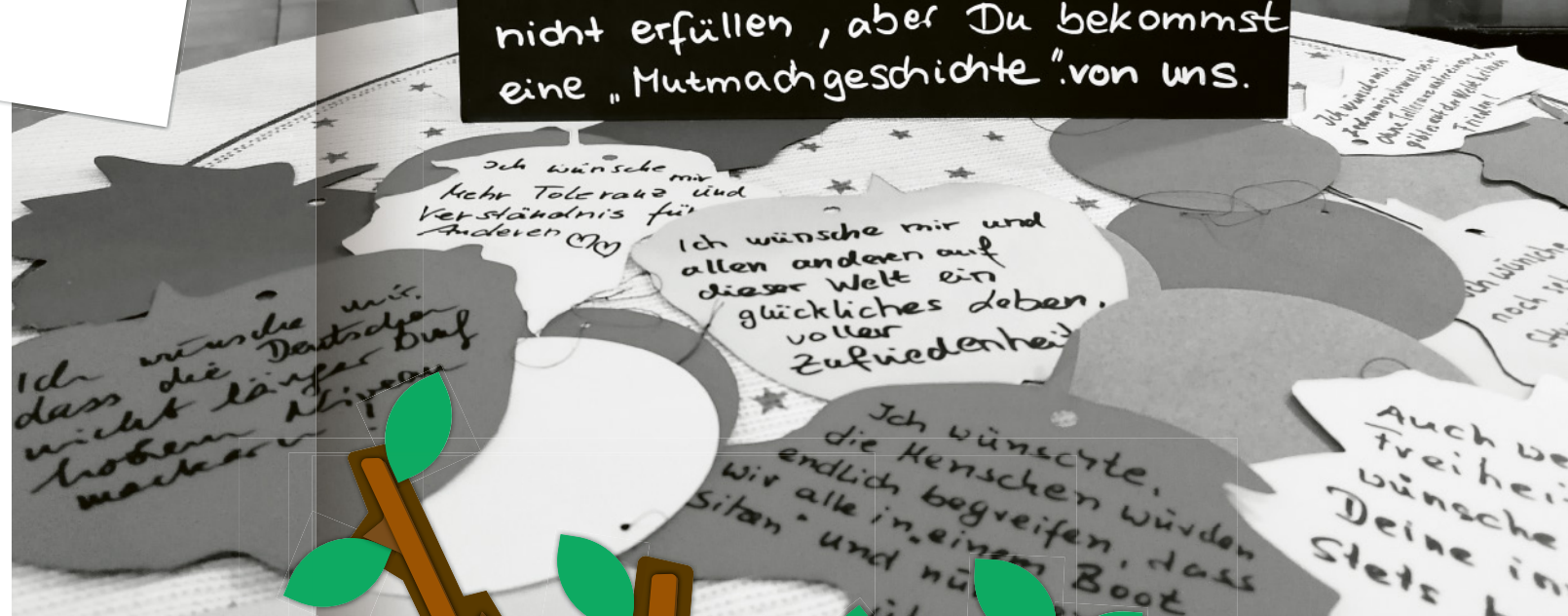
Hier ein paar der aufgeschriebenen Wünsche: „Ich wünsche mir, dass die Deutschen nicht länger auf hohem Niveau meckern.“ „Ich wünsche mir und allen anderen auf dieser Welt ein glückliches Leben voller Zufriedenheit.“ „Ich wünsche mir mehr Verständnis und Toleranz für die anderen.“ „Ich wünsche Dir die Fähigkeit, kleine Dinge im Leben wahrzunehmen und Dich darüber zu freuen.“ „Ich wünschte, die Menschen würden endlich begreifen, dass wir alle in „einem Boot sitzen“ und nur gemeinsam überleben können oder untergehen.“ „Ich wünsche mir: Jedem möge bewusst sein: Ohne Toleranz untereinander gibt es auf der Welt keinen Frieden.“ „Ich wünsche mir noch sehr viele schöne Stunden mit den lieben Menschen in der 2.HeimArt.“



Caspos Wunschbaum

Nimm Dir ein Blatt vom Baum und schreibe Deinen Wunsch darauf (für Dich, Deine Nachbarn, den Ort, das Land, die Welt ...).

Wir können die Wünsche zwar nicht erfüllen, aber Du bekommst eine „Mutmachgeschichte“ von uns.





Bücherrückblick

*Lesungen – nach zwei Abenden beendet.
Bücherkeller – verwaist. Bücherschrank im
Zentrum – abgeräumt. Wie soll man auf die-
se Leere zurückschauen?*

„Nützt ja nix“, sagt der Ostfrieser und schenkt sich erst mal einen Tee mit Kluntjes ein. Wir müssen immer das Beste aus einer Situation machen.

Und das haben wir getan:

Wir haben unsere Papiergeflüsterfans mit „Kindereien“ und „Farbspielen in der Literatur“ unterhalten. Danach war unsere muggelige Bücherei zu klein für Menschen und Virus.

Als kleinen Trost haben wir einen „Baum der Wünsche“ ins Schaufenster gestellt und Menschen aufgefordert, ihre Hoffnungen für sich selbst, die Nachbarn, den Ort, die Welt, die Zukunft ... auf kleinen Kärtchen

zu notieren und diese aufzuhängen. Dafür durfte man sich eine Mutmachgeschichte mitnehmen. Selbst lesen statt zuhören – immerhin etwas.

Und ich habe meiner Frau am Kamin vorgelesen – auch schön!

Die Sortierer im Bücherkeller durften zwar eine Zeitlang eingreifen – aber es war viel zu still. Kein „Ich krieg die Krise!“ von Katja 2 wegen uralter angelieferter Klamotten. Und die netten Keller-Schnacks waren wegen zu hoher Personenzahl nur kurz und mit Maske möglich – leider eher unpersönlich.

Also sind wir mit der Frühstückskaffeetasse nach draußen ausgewichen.

Aerosolarmer Dialog. Besser als nix.

Als kein Kunde mehr in den Laden durfte, haben viele fleißige Hände Bücher im kreativ bestückten Schaufenster mit Preisen

und Nummern versehen, so dass man sie – wie viele andere Sachen auch – auf Bestellung abholen konnte.

Und tatsächlich haben wir auch einige exotische Bücher, die zu Caspo nicht passten, im Internet verkauft, so dass wenigstens etwas Geld in die Kasse kam.

Leider hat die Gemeindeverwaltung den Bücherschrank in Altwarmbüchen, den Caspo bestückte, ebenso kommentarlos wie rigoros abgeräumt, so dass er diese Aktion nicht überstand ...

Aber es gibt Licht am Ende des Tunnels: Der Ortsrat will sich für einen neuen Bücherschrank einsetzen – wohl an anderer Stelle im Zentrum, dessen Sanierung ja noch andauert. Die Gemeindeverwaltung arbeitet noch an der Verwirklichung. Ver-

mutlich werden dafür Spenden benötigt. Aber das wird schon klappen!

Und natürlich haben wir allerlei Pläne in der Schublade – mehr vielleicht als die Bundesregierung bei der Pandemiebekämpfung.

Wenn es also endlich wieder so richtig losgeht – wir sind vorbereitet!

Bis dahin bleiben Sie negativ (getestet) und gesund!

– Bücherwurm Jochen Zoellner



**„AEROSOL-
ARMER DIALOG.
BESSER ALS NIX.“**

– Jochen Zoellner

Einfach singen

Seit geraumer Zeit wurde unter den Mitarbeiterinnen die Idee bewegt, dass es doch schön sei, mit einigen, die dazu Lust hätten, gemeinsam zu singen. Nicht im Sinne eines anspruchsvollen Chores, sondern eben „einfach singen“. Unter genau diesem Motto startete im Januar ein kleines Grüppchen unter der Leitung von Christiane, die bereits mit vielen Gruppen und Grüppchen Singveranstaltungen durchgeführt hat. Sie trafen sich nach Feierabend in unserem Antikbuchladen „Abgestaubt“, machten ein paar Stimmübungen und sangen von Kirchenliedern über alte Mundorgelschlager alles, was von den Teilnehmenden gewünscht wurde – und was das wichtigste war: Sie hatten Spaß dabei. Gerade wollten sie ein Liedchen fürs 10-jährige Caspo-Jubiläum probieren, da machte auch ihnen die Corona-Pandemie einen Strich durch die Rechnung. Seitdem darf man nur noch alleine zu Hause singen – aber auch hier besteht die Hoffnung, dass man irgendwann auch wieder gemeinsam einfach singen kann.



Elke Conrad berichtet vom gemeinsamen Singen:

„Christiane hatte ‚Singblätter‘ vom Inselsingen. Da haben wir alles gesungen, was wir kannten ... oder auch nicht. Das war lustig. Christiane hat uns das vorgesungen und gespielt und dann ging's los. Das war schon eine Herausforderung, weil sie natürlich immer in den höchsten Tönen anstimmte und wir kaum mithalten konnten. Aber: Christiane hat keine Beschwerde gelten gelassen und uns zur Höchstleistung angetrieben ... mit mäßigem Erfolg. Manchmal hat sie auch etwas tiefer angestimmt – schließlich sollten wir ja auch Erfolgserlebnisse haben. Sogar an Quodlibet haben wir uns gewagt – das hat allen dolle Spaß gemacht. (Erklärung laut Wikipedia: „Ein Quodlibet (lat. ‚wie es beliebt‘) ist ein – meist scherzhaftes – Musikstück, in dem ursprünglich voneinander unabhängige Melodien zu einem gemeinsamen Tonsatz kombiniert werden. Im Gegensatz zu Potpourri und Medley werden die Quellmelodien nicht aneinandergereiht, sondern erklingen gleichzeitig“. Kurz: Alle singen gleichzeitig was anderes). Und ja – einmal gab es ein konspiratives Treffen – da haben wir eine Melodie ausgesucht, auf die wir fürs Jubiläum reimen wollten – und geübt haben wir auch schon ... aber psst – geheim!“

Bastelwerkstatt

Nach unserer Winterwerkstatt in 2019 stand eigentlich bereits der Termin für unsere Frühlingswerkstatt. Alles war geplant – und dann kam der Lockdown. Weder im Frühling noch im Herbst noch im Winter konnten wir zusammen basteln. Stattdessen gab es dann Caspos kreativen Adventskalender. 24 Personen fanden sich, die jeweils einen Tag vom 1. Dezember bis zum 24. Dezember zugeteilt bekamen, und bastelten jeweils 24 gleiche Kleinigkeiten. Schließlich bekam jede der 24 Teilnehmerinnen einen Adventskalender – und einer war für die 2.HeimArt bestimmt. Die Kundinnen durften nach Ihrem Einkauf 1x würfeln – die erste Kundin, die eine sechs würfelte, erhielt dann das Adventskalenderpäckchen des Tages.



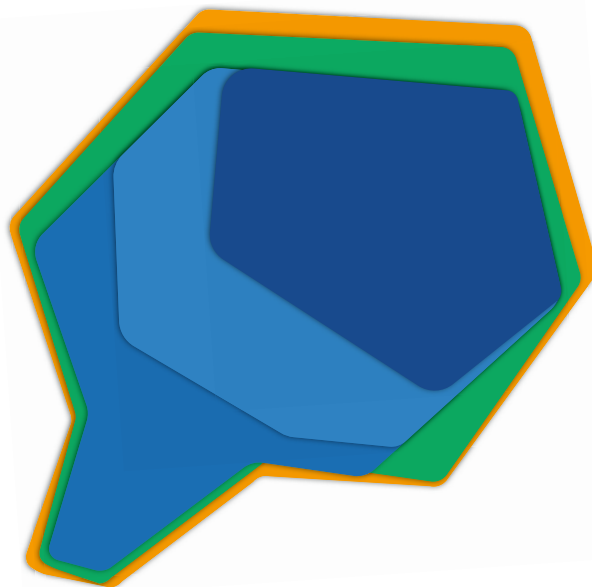
Einfach stricken

Noch so ein kleines Projekt, das leider auf der „Corona-Strecke“ geblieben ist, ist das studentische Projekt „einfach stricken“. Die Idee hierzu hatte eine Studentin der Fachhochschule Hildesheim. Sie wollte gemeinsam mit Senioren ein einfaches Handarbeitsprojekt starten, wobei der Schwerpunkt bei der Gemeinschaft liegen sollte. Natürlich sollte es auch Kaffee, Tee und Kekse geben und alle wollten es sich in der Begegnungsstätte gemütlich machen. Auch jede Menge Wollspenden aus Handarbeitsläden wurden bereits zusammen gesammelt – aber leider konnte das Projekt bis heute immer noch nicht realisiert werden und die Wolle wartet immer noch auf ihren Einsatz.

INTEGRATIONSBERATUNGS- STELLE „GRATA“

Unsere Integrationsberatungsstelle GRATA wird zu 90% vom Land Niedersachsen im Rahmen einer Projektförderung finanziert, 10% der Kosten tragen wir selbst. Gerne kann man sich mit einmaligen oder regelmäßigen Spenden an der Finanzierung beteiligen. Das Problem an Projektfinanzierungen ist, dass diese immer nur für ein Jahr greifen – es müssen Folgeanträge gestellt werden, die aber oft erst später und dann rückwirkend bewilligt werden, so dass wir den zu erwartenden Betrag vorfinanzieren müssen.

Bei GRATA sind die Sozialwissenschaftlerin Christina Deli (0,75-Stelle) sowie die Sozialarbeiterinnen/Sozialpädagoginnen Claudia Krüger (0,75-Stelle) und Katja Jelinek (0,25-



Stelle) beschäftigt. Christina und Claudia teilten sich die Beratungsarbeit, während Katja überwiegend für die niedrigschwellige Kontaktarbeit sowie für die konzeptionelle Fortschreibung des Projektes und dessen Organisation und Koordination zuständig war.

Vielleicht noch mehr als auf den Bereich des Sozialen Kaufhauses nahm das Thema „Corona“ Einfluss auf unsere Beratungstätigkeit bei GRATA, unserer Integrationsberatungsstelle für Geflüchtete und Migranten. Im Folgenden berichten Christina Deli und Claudia Krüger über ihre Beratungstätigkeit in 2020.



GRATA in Corona-Zeiten

Kurz vor dem Lockdown war Corona das einleitende Thema in fast jedem Beratungsgespräch. Wir merkten, dass viele Klienten durch das neuartige Virus beunruhigt waren. Besonders im Hinblick auf Kindergarten- und Schulbesuche gab es Verunsicherungen, Fragen und Sorgen.

Als es im März tatsächlich zum Lockdown kam, waren wir erst einmal überrumpelt. Auch unsere Beratungsstelle musste zunächst einmal schließen, aber wir konnten im Homeoffice weiter arbeiten und so für unsere Klienten da sein. Glücklicherweise hatten wir uns für verschiedene digitale Kommunikationswege schon vor längerer Zeit Einverständniserklärungen geben lassen. Es erwies sich in dieser Zeit als große Erleichterung, dass uns die Klienten auf dem Diensthandy oder per E-Mail/WhatsApp erreichen konnten.

Zu Beginn hatten wir kurzfristig den Eindruck, dass der Lockdown auch positive

Entwicklungen bei den Klienten vorantreiben könnte. So wurden mehrere Telefonate mit den Worten begonnen „Ich habe versucht, mein Problem/Anliegen selbst zu klären“. Das hielt jedoch nicht lange an. Immer weniger Klienten konnten ihre Angelegenheiten selbst klären, weil alle Behörden und Einrichtungen für Publikumsverkehr geschlossen wurden. Dinge, die sie vorher persönlich und selbstständig erledigen konnten, mussten nun schriftlich oder sogar online erfolgen. Hierfür reichte aber das bereits erlangte Sprachniveau häufig noch nicht aus, so dass viele Klienten wieder verstärkt von der Unterstützung durch die Beratungsstelle abhängig wurden. Damit veränderte sich auch der Beratungsalltag. Etliche Aufgaben, die zuvor gar nicht an die Beratungsstelle herangetragen wurden, mussten nun übernommen werden, wobei sich grundsätzlich die Bearbeitungswege erheblich erschwert haben.



Hier einfach zwei Beispiele:

– Es gibt in Deutschland die Möglichkeit, bei rechtlichen Problemen kostenlose Rechtsberatung zu bekommen, sofern man finanziell mittellos ist. Das betrifft alle Menschen und damit auch unsere Klientel. Dafür muss man beim Amtsgericht einen so genannten Beratungshilfeschein beantragen. Das war vor der Pandemie innerhalb weniger Stunden erledigt. Man musste einfach nur alle erforderlichen Unterlagen persönlich vorlegen und erhielt den Beratungshilfeschein. Nun aber sind nur noch schriftliche Anträge möglich und die Bearbeitung benötigt mehrere Wochen bis Monate. In dieser Zeit sind jedoch schon viele Fristen abgelaufen. Man denke z.B. nur an Mahnbescheide, auf die man innerhalb von zwei Wochen reagieren muss. Wird in der Zeit kein Anwalt eingeschaltet, wird die Forderungssumme rechtskräftig, egal ob sie berechtigt war. Kurz: Die Möglichkeit der geförderten Beratungshilfe greift nun kaum noch.

– War man während des Lockdowns arbeitslos geworden und wollte einen Antrag auf Arbeitslosengeld 1 stellen, war dies nur noch nach telefonischer Registrierung bei der Agentur für Arbeit möglich. Als nächstes war der Antrag online zu stellen. (Aktuell geht es zwar auch wieder persönlich, aber nur mit langer Wartezeit, in der dann auch noch kein Geld fließt). Vor dem Lockdown dauerte das ganze Prozedere höchstens ein paar Tage. Während des Lockdowns waren aber oft auch nicht die erforderlichen Nachweise von den alten Arbeitgebern zu besorgen, was für die endgültige Bearbeitung unabdingbar ist. Im Fall eines unserer Klienten zog sich allein seine Antragstellung über zwei Monate hin. Anschließend musste der Mann noch mehrere Wochen auf die Entscheidung der Agentur für Arbeit warten. Das sind Zeiten finanzieller Nöte!



Aus dem Homeoffice versuchten wir, so viel wie möglich für die Klienten zu übernehmen. Donnerstags führten wir einen Präsenztage im Büro ein, um Dringendes zu klären, was für den Telefonweg nicht geeignet war. Die Beratungsbüros mussten an dieser Stelle entsprechend umgestaltet werden. Abstände mussten eingehalten und Hygieneschutzwände installiert werden. Nach und nach gab es dann die sogenannten „Lockerungen“

und auch das Soziale Kaufhaus und unsere Beratungsstelle durften wieder öffnen. Schrittweise haben wir die Präsenzzeit im Büro ausgedehnt, so dass wir ab Mitte Mai wieder vier Tage vor Ort arbeiteten.

Für den zweiten Teillockdown im November 2020 waren wir aufgrund unserer Erfahrungen aus dem ersten Lockdown besser vorbereitet.

So konnten wir vermehrt Schweigepflichtsentbindungen von den Klienten für Behörden vorbereiten, um den Klienten schneller helfen zu können. Die Zahl der Beratungstermine und Klientenanfragen nahmen dadurch natürlich nicht ab, aber einige Anfragen konnten damit schneller geklärt und bearbeitet werden.

Weiterhin arbeiten viele Behörden nur mit Terminvergaben, die wiederum nur schriftlich, selten telefonisch, vereinbart werden können. Es kommt also nach wie vor zu großer Mehrarbeit bei uns, und die Klienten bleiben weiterhin von Beratungsstellen

abhängig. Das war und ist ein großer Rückschritt in Sachen Integration und auch für viele Klienten sehr enttäuschend. Was unsere Handlungswege angeht, wollen wir hier aber auch noch zwei Berichte geben, die uns unterm Strich Mut machen:

– Da man sich durch den Lockdown in den Jobcentern auf viele Arbeitslose einrichten musste, wurden die Bearbeitungsfristen der Einrichtungen auf unbestimmte Zeit außer Kraft gesetzt. Das führt bei dringlichen Klärungen seitdem zu Nöten. Hinzu kommt, dass die Klienten dem Jobcenter gegenüber weiterhin eine so genannte Mitwirkungspflicht haben. Hier gibt es immer eine Frist von meistens zwei Wochen, in der Nachweise vorgelegt werden müssen. Kommt man dem nicht nach, drohen finanzielle Kürzungen. Wenn allerdings Einrichtungen geschlossen und Beratungsstellen mit freien Terminen im Engpass sind, kommt es unweigerlich zu Problemen. Sehr geholfen hat uns und hilft uns nach wie vor die seit März eingerichtete zentrale Rufnummer der Jobcenter Region Hannover. Hier können, meist sogar ohne Wartezeit, direkt und unkompliziert Fragen geklärt und mitunter auch Fristverschiebungen beantragt werden. Der bis dahin klassische Weg über die bundesweite Telefonzentrale in Halle hat uns immer enorm lange Wartezeiten gekostet.

– Sehr schön und auch notwendig war es, als wir im Juni nach drei Monaten „Zwangspause“ wieder am sogenannten „Runden Tisch Integration Isernhagen“ zusammenkommen konnten. Besonders in solch schwierigen und herausfordernden Zeiten sind der kollegiale Austausch und die persönlichen Berichte der Kollegen und Kolleginnen besonders wichtig.

Ein Beispiel von Integration

Christiane und Hacire

Christiane ist seit Anfang 2020 Mitarbeiterin bei Caspo e.V. Eigentlich sollte sie unser neues Projekt „einfach singen“ auf den Weg bringen. Vor dem ersten Treffen mit den Sängerinnen bei uns im Buchladen zeigte unsere Kollegin Elke ihr die Räumlichkeiten von 2.HeimArt und ließ dabei auch die Lagerräume im Keller nicht aus. Christianes Kommentar zum Spielzeuglager war so in etwa: „Oh – hier könnte ja auch mal aufgeräumt werden“. Recht hatte sie – leider war die Spielzeugabteilung bereits seit geraumer Zeit hoffnungslos unterbesetzt und wir schafften es immer gerade so, einige Sachen für den Verkauf zu präsentieren, während sich im Lager immer mehr Kram stapelte. Christiane ist nicht nur eine Frau der schönen Töne (beim Gesang) oder Worte, sondern vor allem eine Frau der Tat. Bis man dies wegen Corona nicht mehr durfte, traf sie sich zwar auch mit einigen Interessierten zum Singen, aber viel häufiger erschien sie zum Spielzeugsortieren, Recherchieren und Aufräumen im Lager. Im letzten Lockdown (Anfang 2021) – also etwa ein Jahr später – hatte sie es dann geschafft, sich bis in die letzte Ecke des Lagers durchzuarbeiten und sogar alle Lego- und Playmobilteile zu sortieren.

Hacire war zunächst Stammkundin bei uns im Laden und auch Klientin bei GRATA. Schließlich waren ihre Kinder in Schule und Kindergarten untergebracht und sie hatte neben ihrer Sprachschule etwas Zeit, die sie sehr gerne bei uns im Laden verbringen wollte, um uns zu helfen und auch, um ein bisschen mehr Deutsch zu sprechen. Hacire spricht übrigens auch ziemlich gut Englisch – als sie neu in Isernhagen war und sie die ersten Mal zu uns in den Laden kam, wollte ich (Katja) immer Englisch mit ihr sprechen, aber sie bestand darauf, dass wir LANGSAM Deutsch miteinander reden.

Christiane und Hacire arbeiteten beide noch nicht lange bei uns, als sie sich im Spielzeugkeller trafen und miteinander ins Gespräch kamen. Im Gespräch stellte sich heraus, dass Hacire für sich und ihre drei Kinder eine Wohnung suchte und Christiane eine zu vermieten hatte. Was aus dieser Feststellung wurde, erfährt man im folgenden Interview:

Zuerst einmal zu Hacire:

Katja: „Wie lange bist Du jetzt eigentlich in Deutschland und wie lange in Isernhagen? Und wo kommst Du ursprünglich her?“

Hacire: „Ich bin inzwischen seit drei Jahren und drei Monaten in Deutschland und fast so lange bin ich in Isernhagen. Ich war nur zwei Monate in Oldenburg. Ursprünglich komme ich aus der Türkei, aus dem Osten, also dem kurdischen Gebiet innerhalb der Türkei. Ich habe aber auch eine Zeitlang in Frankreich gelebt. Ich bin dort als Au-pair gewesen und habe auch noch eine Weile dort gewohnt, als meine Au-pair-Zeit vorbei war.“

Katja: „Und wie habt Ihr Euch nun kennengelernt und wie ist es gekommen, dass Du, Hacire, mit deinen Kindern bei Christiane eingezogen bist?“

Christiane: „Naja, wir haben uns im Spielzeugkeller in der 2.HeimArt kennengelernt. Ich war noch nicht lange dabei und Hacire war, glaube ich, zum zweiten Mal offiziell zum Arbeiten im Laden. Wie das so ist, kamen wir natürlich miteinander ins Gespräch und es stellte sich ganz schnell heraus, dass Hacire



eigentlich eine Wohnung sucht – für sich und ihre drei Kinder. Naja – und ich hatte ja in meinem Haus eine Wohnung frei ...“

Katja: „Wo hast du denn vorher gewohnt, Hacire?“

Hacire: „Naja. In der Seestraße. Das war schwierig dort für mich. Ich versuchte Deutsch zu lernen, machte einen Onlinekurs, aber immer war das Internet weg ... Ich wollte weg ... aber ich wusste nicht, wie ich eine Wohnung finden sollte.“

(Anmerkung: In der Seestraße sind 80 Personen auf sehr engem Raum untergebracht. Die Familien leben in kleinen Holzappartements mit zwei ganz kleinen Zimmern. Küche und Waschmaschine gibt es in Gemeinschaftsräumen.)

Katja: „Hattest du schon länger nach einem Mieter gesucht, Christiane, oder war das alles ziemlich spontan?“

Christiane: „Ich wohne ja hier in einem großen Haus. In der Wohnung, in der jetzt Hacire wohnt, lebte früher meine Mutter. Sie ist aber schon 2003 verstorben. Danach haben wir die Wohnung genutzt, wenn die Kinder zu Besuch kamen ... 2017 verstarb dann mein Mann ... und ich überlegte, die Wohnung als Messezimmer zu vermieten. Ich hatte sie auch angeboten, aber bis 2019 passierte da nichts ... Dann habe ich mich eigentlich nicht mehr so richtig darum gekümmert. Dann lernte ich Hacire kennen. Das war am 1. März 2020. Ich sagte ihr ganz spontan: ‚Ich hab eine voll möblierte Wohnung und einen großen Garten. Ihr könnt bei mir einziehen.‘ Als ich später im Auto saß, hab ich mich gefragt: Oje, was habe ich da denn gemacht? Normalerweise



bin ich nicht so und gebe gleich jedem meine Adresse oder mache spontan solche Zusagen, ohne richtig darüber nachgedacht zu haben ... Aber irgendwie hatte ich das Gefühl, das passt mit uns. Hacire gab meine Adresse dann den Sozialarbeitern von der Gemeinde Isernhagen. Ein paar Tage später, also am 5. März, meldeten die sich dann bei mir, aber ich bin erst nochmal in den Urlaub gefahren. Am 17. März kamen die von der Gemeinde dann, um die Wohnung anzusehen. Am 21. haben wir die Wohnung geputzt und am 30. März ist Hacire mit ihren Kindern dann eingezogen. Und seitdem werde ich von Hacire immer wieder mit türkischen Köstlichkeiten versorgt. Und als meine Enkel hier waren, haben wir zusammen gefüllte Weinblätter gemacht und sie gemeinsam gegessen."



Katja: „Oh – das ging aber wirklich schnell! Ich erinnere mich noch an eine WhatsApp in unserer 2.HeimArtGruppe vom 1. April, da schriebst du, Christiane: ‚Ich vermisse auch das Singen mit euch und die Berge von Spielzeug. Glücklicherweise hab ich durch Caspo jetzt Leben im Haus. Hacire ist vorgestern mit ihren Kindern bei mir eingezogen! Bleibt gesund und munter! LG Christiane‘. Ich hatte davon noch gar nichts mitbekommen und fragte nach: ‚Oh! Wie cool ist das denn? Für länger?‘ Woraufhin Christiane antwortete: ‚Na ich hoffe, dass Hacire hier länger wohnen bleibt. Jedenfalls hat sie Zwiebeln gekauft und will im Garten was anpflanzen.‘“

„Und Hacire – was macht die Gartenarbeit? Konntest du was ernten?“

Hacire: „Ja, zum Beispiel Zucchini. Ich hab viele verschenkt. Guck, ich bin verrückt ... Was ich alles gekauft habe!“

(sie zeigt mir etliche Samentütchen von Gurken, Salat, Zucchini, Radieschen ...)



Katja: „Macht Ihr auch mal was zusammen?“

Hacire: „Ja. Wir gehen spazieren. Wir frühstücken am Wochenende zusammen. Christiane macht immer Kuchen. Manchmal spielen wir was. Wir waren auch zusammen im Garten ... Christiane hat geholfen, als meine Tochter eine Zahn-OP hatte. Wir konnten da nicht mit dem Bus hinfahren. Christiane hat uns mit dem Auto nach Hannover gefahren. Und manchmal hab ich Termine, wo ich die Kinder nicht mitnehmen kann. Das ist schwierig. Wegen Lockdown sind sie ja immer zu Hause. Christiane passt dann auf die Kinder auf.“

Christiane: „Und wenn der ‚Lebensmittelretter‘ kommt, gehen wir dort zusammen hin und holen Lebensmittel ab.“

(Hacire zeigt gleich etliche Fotos auf ihrem Handy)

Katja: „Was sagen denn die Kinder? Christiane, bist du manchmal so etwas wie eine ‚Ersatzoma‘ für sie?“

Christiane: „Ja, ich hoffe es. Ich freue mich, dass so wieder Leben im Haus und im Garten ist. Mit den Kindern bastele ich manchmal. Wir haben z.B. Mobiles aus Salzteig gemacht und zu Weihnachten zusammen

Kekse gebacken... Wir spielen Mensch ärgere dich nicht zusammen und sind auch oft draußen.“

Katja: „Gibt's auch Sachen, die manchmal schwierig sind im Zusammenleben?“

Christiane: „Nach einer gewissen Zeit hab ich mir überlegt, dass ich doch auch etwas Privatsphäre brauche. Meine Tür unten ist ja eigentlich nie zugeschlossen und so kamen die Kinder immer runter, wenn sie grad Lust hatten ... Ich war gerade dabei zu überlegen, wie wir das regeln können, da kam Hanna, das ist Hacires Tochter mit einem roten Zettel runter. Ich fragte sie: ‚Was ist das denn?‘ und sie sagte: ‚Na Christiane, Du musst den roten Zettel an die Glasscheibe hängen, dann wissen wir, dass du deine Ruhe willst.‘ Das war eine tolle Idee!“

Katja: „Ich finde euer Zusammenleben und die ganze Geschichte, wie es dazu gekommen ist, so klasse. Es entspricht so sehr den Grundsätzen von Caspo e.V. Uns ist ja der Untertitel unseres Vereins ‚einfach leben‘ so wichtig – und genau das habt ihr eigentlich mit eurer Hausgemeinschaft und auch mit eurem spontanen Handeln umgesetzt. Wir wünschen euch noch ganz viel Freude und eine gute Zeit miteinander!“

„UND SILVESTER
HABEN WIR ZUSAMMEN
RACLETTE GEMACHT.“

SENIORENARBEIT BEI CASPO E. V.

Außerhalb der Lockdownzeiten war das Soziale Kaufhaus „2.HeimArt“ auch im vergangenen Jahr ein beliebter Treffpunkt für ältere Menschen, was auch dadurch begünstigt wird, dass das Ladengeschäft in einer Wohngegend liegt, in der sich u.a. explizit Seniorenwohnungen befinden. Normalerweise spielt auch die Begegnungsstätte mit ihren Veranstaltungen, die sich in direkter Nachbarschaft befindet, eine große Rolle – allerdings sind auch hier im vergangenen Jahr die allermeisten Veranstaltungen coronabedingt ausgefallen.

Wir möchten generell ein offenes Ohr für jeden Kunden haben. Gerade ältere Menschen nutzten dieses Angebot, so dass sich neben den „normalen Einkäufern“ ein fester Kreis von Menschen gebildet hat, dessen Hauptanliegen es ist, mit einem Mitarbeiter zu reden und Neuigkeiten über die Entwicklung im Ort o.Ä. zu erfahren. Gerade für diese Menschen, die häufig auch allein leben, war und ist der Lockdown eine wirklich schwierige Situation. Kontakte, die sich mittlerweile über Jahre etabliert und zum festen Tages- oder Wochenablauf dazu-

gehörten, konnten auf einmal nicht mehr stattfinden. Einige dieser „Stammgäste“ besuchten wir kurzfristig zu Hause bzw. an der Haustür, um wenigstens einmal nach dem Rechten zu schauen, andere traf man im Ort und man konnte auf diese Weise wenigstens einige Kontakte halten.

Eine weitere Sache bewegte uns besonders zu Beginn der Pandemie: Unter uns Mitarbeitenden und auch unter den Kunden gibt es viele ältere Leute und Menschen aus sonstigen Risikogruppen, die sich möglicherweise nicht aus dem Haus trauten und für die z.B. das Einkaufen zum Problem werden konnte. So nahmen wir Kontakt zu Pastor Müller aus der Christophoruskirche auf und erstellten eine gemeinsame Liste von Menschen, die bereit wären, z.B. mal einen Einkaufsdienst o.Ä. für jemanden zu übernehmen. Etliche unserer Mitarbeitenden trugen sich ein und die Liste wurde dann von Pastor Müller verwaltet. Zwar wurden diese Dienste nicht besonders häufig abgefragt, aber es war uns an dieser Stelle sehr wichtig, ein Zeichen der Aufmerksamkeit zu setzen.



Brutzelklub – Mittagstisch für Senioren

Schon seit 2015 gibt es eine Gruppe von Menschen, zumeist Seniorinnen, aus Altwarmbüchen, die regelmäßig gemeinsam kochen. Das Projekt „Seniorenmittagstisch“ wurde ins Leben gerufen, damals noch in Zusammenarbeit mit Ralf Henneberg, dem Seniorenbeauftragten der Gemeinde Isernhagen. Inzwischen hat Caspo e.V. hier die Regie übernommen. Normalerweise trifft sich an jedem letzten Freitag im Monat eine Gruppe von etwa 20 Menschen in St. Margareten, dem Familienzentrum der Caritas, um gemeinsam zu kochen und zu essen. Bei jedem Treffen findet sich zunächst das Vorbereitungsteam ein, um zu schälen, zu schnippeln, zu braten, zu kochen und abzuschmecken, damit dann normalerweise pünktlich um zwölf ein leckeres Essen auf dem Tisch steht. Ein weiteres Team küm-

mert sich ums Decken und Dekorieren der Tische. Nun liegt der Mittagstisch seit Februar 2020 quasi auf Eis – und viele leckere Gerichte warten darauf, endlich gekocht zu werden. Viel wichtiger jedoch: Vielen Seniorinnen fehlen die Gespräche und Kontaktmöglichkeiten, die sich beim Kochen und Essen ganz automatisch ergeben und oftmals ja noch viel wichtiger als das Essen an sich sind. Zu Weihnachten hatte Elke Conrad, Mitinitiatorin des Brutzelklubs, die Idee, den „Brutzel-Geschwistern“ einen Weihnachtsbrief zu schreiben. Der Brief stieß auf so positive Resonanz, dass wir entschieden, für 2021 einen regelmäßigen „Brutzelbrief“ mit Rezepten und Informationen zu kreieren, um weiterhin in Kontakt miteinander zu bleiben.

JUGENDLICHE BEI CASPO E. V.



Praktikumsplätze, Zukunftstag und Sozialstunden

Schulpraktika und Zukunftstag fielen im vergangenen Jahr coronabedingt leider aus. Trotz der Einschränkungen konnten aber insgesamt dreizehn Jugendliche, zumeist über die Jugendgerichtshilfe bzw. die Jugendhilfestation Burgwedel vermittelt, sogenannte „Sozialstunden“ ableisten. Meist aus Gründen wie „Schuleschwänzen“ oder anderer kleinerer Vergehen wird Jugendlichen manchmal anstelle von Geldstrafen das Ableisten von Strafstunden in gemeinnützigen Einrichtungen auferlegt. Auch hier ist es uns wichtig, die Jugendlichen bewusst mit in den ganz normalen Ablauf unseres Sozialen Kaufhauses zu integrieren und an soziales, gemeinnütziges und ehrenamtliches Arbeiten heranzuführen.

Projekt Verantwortung

Bereits in der „dritten Runde“ nahmen wir am Projekt „Verantwortung“ der IGS Isernhagen teil. Hierbei sollen sich Schüler der 7. Klassen eine soziale Einrichtung suchen, in der sie zwei Stunden pro Woche mithelfen. Viele wollen in den Kindergarten oder ins Altersheim, aber auch bei uns melden sich in der Regel recht schnell etliche Schüler und Schülerinnen für dieses Projekt an. „Unsere Jugendlichen“ hatten bereits im vergangenen Herbst angefangen – zu Ostern wäre die Projektgruppe fertig gewesen. Leider kam der Lockdown auch hier dazwischen, so dass wir das Projekt gar nicht richtig abschließen konnten.

Bis zu dem etwas abrupten Ende übernahmen die Jugendlichen bestimmte immer wiederkehrende Aufgaben in eigenen Verantwortungsbereichen, wobei sie eine gewisse Routine für die an sie gestellten Aufgaben entwickeln konnten. Im Laufe der Zeit bildeten sich eine Zweier-Mädchen-

und eine Dreier-Jungengruppe. Leider fehlte nun aufgrund des plötzlichen Endes eine gewisse Form der Auswertung gemeinsam mit den Jugendlichen. Grundsätzlich waren die Schülerinnen und Schüler ins ganz normale Tagesgeschehen und ins Team integriert. Ihr Einsatz bei uns endete dann auch immer mit der gemeinschaftlichen Pause. Besonders wichtig hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch das generationsübergreifende Miteinanderarbeiten. Letztlich ist man als Mitarbeitender immer auch auf die anderen angewiesen, egal in welcher Rolle man sich gerade befindet. Immer wieder mussten sich die Schüler und Schülerinnen bestimmte Abläufe erklären lassen oder auch mal eine Korrektur ihrer Arbeit hinnehmen. Schön war es aber auch, dass es manchmal die Jugendlichen waren, die den Älteren etwas aus ihrer Lebenswelt erklären konnten.

**„BESONDERS WICHTIG
HERVORZUHEBEN IST AUCH DAS
GENERATIONSÜBERGREIFENDE
MITEINANDERARBEITEN.“**

UNSERE KOOPERATIONSPARTNER

Gemeinde Isernhagen - Sozialamt

Wir standen und stehen in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Sozialamtes. Die ehemalige Stelle für Integration wurde inzwischen in das Sozialamt integriert. Egal, ob neu hinzugezogene Geflüchtete ein einmaliges kostenloses „Grundausstattungs-paket“ für den Haushalt benötigen oder ob zumeist jugendliche Klienten „Sozialdienste“ ableisten mussten – wir verständigten uns in der Regel auf dem „kurzen Dienstweg“ und fanden zu gemeinsamen Lösungen.

Gemeinde Isernhagen - Ralf Henneberg - Seniorenangelegenheiten

Ralf Henneberg von der Stelle für Seniorenangelegenheiten versorgte uns regelmäßig mit Informationen rund um das Thema „Seniorenangelegenheiten“, die wir unseren Teilnehmerinnen vom „Brutzelklub“, aber auch unseren Mitarbeiter*innen gerne weitergaben.

Runder Tisch Integration

Am sogenannten „Runden Tisch“ nahmen wir seit seiner Gründung teil. Hier treffen sich regelmäßig alle Akteure, die in Isernhagen direkten Kontakt mit Geflüchteten haben. Nach einer zwischenzeitlichen „Coronapause“ konnten wir uns ab Sommer bis zum Ende des Jahres „in echt“ treffen, was wir alle als sehr wertvoll empfanden.

Gemeinde Isernhagen - Irene Sassenburg-Fröhlich - Integrations- und Gleichstellungsbeauftragte

Regelmäßigen Austausch pflegten wir auch mit Irene Sassenburg-Fröhlich, die uns nicht nur im Rahmen des runden Tisches mit Rat und Tat und mit manch hilfreicher Information zur Seite stand, sondern die man auch bei allen möglichen Fragen rund um das Thema Integration kontaktieren konnte und die immer wieder auch eine Brücke zur Gemeindeverwaltung darstellte.

Energiewerke Isernhagen

Die Energiewerke in Isernhagen starteten im Frühsommer 2020 ein Crowdfunding Projekt, an dem auch wir als Caspo e.V. teilnehmen konnten. Auf diese Weise konnten wir nicht nur unsere Arbeit in der Corona-krise bekannter machen, sondern erhielten zahlreiche Spenden, die mit jeweils 10,00 € von EWI aufgestockt wurden. Summa summarum konnten wir uns am Ende der Aktion über 2000,00 € freuen. Das hat uns sehr geholfen!

Ortsrat

Der Ortsrat zeigte auch im vergangenen Jahr reges Interesse an unserer Arbeit – auch erhielten wir für unsere Vereinsarbeit eine großzügige Spende. Leider wurde der Bücherschrank, den der Ortsrat im Zentrum von Altwarmbüchen unterhielt, im Rahmen der Zentrumssanierung abgebaut. Seither stehen wir in intensivem Kontakt mit dem Ortsbürgermeister, da es uns auch für die Zukunft ein wichtiges Anliegen ist, einen Bücherschrank in Altwarmbüchen zu haben, den wir gerne weiterhin regelmäßig mit Büchern bestücken möchten.

Politik

Uns ist es wichtig, einen „guten Draht“ zur Kommunalpolitik zu pflegen. Wir freuen uns immer über Politikerbesuch, gemeinsamen Austausch und Gespräche, denn schließlich ist es unser gemeinsames Anliegen, das Leben in unserer Gemeinde schöner und bunter zu gestalten.

Kulturtresen

Neben monatlichen Musikveranstaltungen organisiert der Kulturtresen Isernhagen das jährlich stattfindende Moorfest und den Weihnachtsmarkt in Altwarmbüchen. All diese tollen Veranstaltungen, bei denen wir normalerweise auch immer aktiv mitwirken, mussten im vergangenen Jahr aufgrund der Coronapandemie ausfallen. Wir freuen uns mit dem Kulturtresen auf hoffentlich baldige normalere Zeiten, in denen wir wieder mit anderen ortsansässigen Vereinen und Verbänden Teil dieser Feste sein können.

Gemeindebücherei

Wie auch in den Jahren zuvor boten wir Bücher, die in den letzten drei Jahren erschienen sind, zunächst der Gemeindebücherei günstig zum Kauf an. Dies funktionierte bis zum ersten Lockdown. Inzwischen gelten für die Bücherei strengere Richtlinien, was den Ankauf von 2.hand-Büchern angeht. Nach dem Ende der Coronabeschränkungen werden wir hier aber sicherlich wieder miteinander ins Gespräch und ins Geschäft kommen.

Helfernetzwerk

Bereits seit der Gründung des Helfernetzwerkes steht Caspo e.V. und inzwischen vor allem die Beratungsstelle GRATA in recht engem Kontakt mit dem Helfernetzwerk bzw. einigen ehrenamtlichen Betreuern. Das Helfernetzwerk ist ebenso wie wir auch Teil des bereits erwähnten „Runden Tisches“. Besonders einige zentrale Themen, die die Flüchtlingssozialarbeit und die Betreuung von Geflüchteten in der und durch die Gemeinde Isernhagen betrafen, ließen uns im vergangenen Jahr enger zusammenrücken, um an gemeinsamen Perspektiven, Strategien und Zielen zu arbeiten.

DRK – Seestraße

Auch die Mitarbeiterinnen der Flüchtlingsunterkunft Seestraße, mit denen wir einen kollegialen Austausch pflegten und mit denen wir vieles „auf dem kurzen Dienstweg“ regeln konnten, gehörten zu den Gründungsmitgliedern des „Runden Tisches – Integration“. Zum Ende des letzten Jahres wurde die Betreuung der Unterkunft jedoch von der Gemeinde Isernhagen übernommen. Der Abschied von den lieb gewonnenen Kolleginnen fiel nicht leicht!

Beta Reha

An anderer Stelle berichteten wir bereits über Anja Winkelmann. Sie kam als Praktikantin über beta Reha zu uns. Gerne arbeiten wir auch in der Zukunft mit beta Reha zusammen, auch wenn wir natürlich nicht jedem Praktikanten einen anschließenden Arbeitsplatz anbieten können ...

Caritas-Familienzentrum St. Margarete

Neben der täglichen Kinderbetreuung in der Kindertagesstätte steht das Familienzentrum der Caritas St. Margarete auch vielen anderen Gruppen und so auch der Seniorenarbeit sehr offen gegenüber. Wir freuen uns schon darauf, hoffentlich bald wieder regelmäßig einmal im Monat in den schönen freundlichen Räumen unseren Mittagstisch für Senioren durchführen zu können. Im vergangenen Jahr war das ja, wie berichtet, nur ganz am Anfang des Jahres möglich.

Bewährungshilfe

Wegen kleinerer Delikte wie z.B. wiederholtes „Schwarzfahren“ werden häufig Geldstrafen oder das Ableisten von Sozialstunden verhängt. Von der Bewährungshilfe Hannover wurde uns in 2020 in diesem Rahmen eine Person zugewiesen. Der Betroffene hat bereits 53 Stunden abgeleistet. Er wird uns allerdings auch noch in 2021 „erhalten“ bleiben.

Jugendhilfestation Burgwedel

In 2020 haben insgesamt dreizehn Jugendliche 244,5 sogenannte Sozialstunden bei uns abgearbeitet. In den meisten Fällen gelang es uns recht gut, sie – oftmals noch Schüler – ins Team zu integrieren und für die Arbeit zu motivieren. Wer etwas länger bei uns war, wurde auch mal in das eine oder andere Gespräch verwickelt und durch manchmal sehr offene und herausfordernde Fragen unserer Ehrenamtlichen ein wenig ins Nachdenken gebracht.

ICS – Isernhagen

Im Rahmen des in 2018 gestarteten Projekts „Verantwortung“ betreuten wir bis zum ersten Lockdown eine fünfköpfige Gruppe von 7.-Klässlern. Zum Herbst sollte eigentlich eine neue Gruppe starten. Das Projekt ist aber wegen der Coronapandemie zunächst einmal ausgesetzt. Insgesamt hat das Arbeiten mit den Kindern unseren Ladenalltag belebt und manchmal auch herausgefordert und wir hoffen sehr, dass bald wieder ähnliche Projekte möglich sind.

Selbsthilfe für Wohnungslose

Der Tagestreff Nordbahnhof erhielt im letzten Jahr regelmäßig Kleiderspenden von uns. Die Angebote des Tagestreffs richten sich an Menschen, die wohnungslos sind und teils auf der Straße, teils in Notunterkünften leben. Zwei unserer ehrenamtlichen Kollegen fuhren etwa einmal monatlich zum Nordbahnhof, um dort Bekleidung und manchmal auch Schlafsäcke und ähnliches abzugeben.

Christophoruskirche Altwarmbüchen

Der Christophoruskirche in Altwarmbüchen sind wir seit jeher verbunden. Schon bei der Eröffnung unseres Ladens waren Vertreter der Kirche dabei. Die Legende vom Heiligen Christophorus, dem Namensgeber der Kirche, erzählt, dass er Menschen durch einen reißenden Fluss trug und eines Tages auch Christus persönlich von ihm hinübergetragen wurde. Die Aussage der Legende passt zu uns und unserem Wunsch zu helfen, wo Hilfe nötig ist. Normalerweise nehmen wir auch gerne an Veranstaltungen wie dem jährlichen Kartoffelmarkt – dem Fest zum Erntedank – mit einem Info- und Verkaufsstand teil – auch dieser musste wegen Corona in 2020 ausfallen. Stattdessen überlegten wir, wie wir gemeinsam gerade ältere Leute und Menschen aus sonstigen Risikogruppen unterstützen könnten. Wir erstellten eine gemeinsame Liste von Menschen, die bereit wären, z.B. mal einen Einkaufsdienst o.Ä. für jemanden zu übernehmen. Etliche unserer Mitarbeitenden trugen sich ein und die Liste wurde dann von Pastor Müller verwaltet.

Förderer

In 2019 haben uns ganz viele Menschen mit Rat und Tat, aber auch mit Finanzen unterstützt. Abgesehen von unserer Beratungsstelle, deren Kosten zu 90 % vom Land Niedersachsen getragen werden, ist der allergrößte Teil unserer Projektarbeit spendenbasiert. Neben den Einnahmen im Sozialen Kaufhaus werden wir auch in Zukunft weiterhin auf Spenden angewiesen sein.

Neben vielen Privatspenden haben wir uns ganz besonders über eine Spende von Global CT gefreut, die bei Ihrer Weihnachtsfeier eine Tombola veranstalteten und den Erlös an Caspo e.V. spendeten.

Außerdem unterstützten uns die Energiewerke Isernhagen im Sommer durch ein Crowdfunding. Toll, dass uns so viele Leute mit Spenden bedacht haben, die dann von EWI aufgestockt wurden. Insgesamt sind bei der Aktion 2.297,00 € gesammelt worden. Herzlichen Dank!

Außerdem gestaltete die Firma Gobasil unsere Jahresberichte, die Website, Flyer etc. probono für uns, und wir nutzen immer noch gerne die tollen Fotos, die der Fotograf Michael Miklas uns nach einem nahezu kostenlosen Fotoshooting in 2020 zur Verfügung stellte.

Verschiedene Schulen

Obwohl wir bereits Anmeldungen für verschiedene Schulpraktika sowie den Zukunftstag hatten, wurden alle Veranstaltungen im vergangenen Jahr seitens der Schulen abgesagt. Auch für uns wäre es aufgrund der Coronabeschränkungen schwierig gewesen, zusätzliche Personen bei uns im Laden zu beschäftigen. Wir hoffen allerdings sehr, dass im kommenden Jahr wieder Kinder aus verschiedenen Schulen die Möglichkeit erhalten, Einblicke in die Arbeit eines Sozialen Kaufhauses zu gewinnen.

**BEI ALLEN
SPENDERN
BEDANKEN
WIR UNS SEHR
HERZLICH.**



CASPO – RÜCKBLICK

JANUAR

Neujahrsempfang ... beim Ladenfrühstück gab's wieder einen reich gedeckten Tisch, nette Gemeinschaft und gute Gespräche ... Immer wieder schön am letzten Sonntag des Monats ... im Januar, zur Begrüßung des neuen Jahres, gab es standesgemäß auch einen Sekt.

Treffen des Papiergeflüster-Teams: Im Januar trafen wir uns, um bei bestem Kaffee und Kuchen (Ingrid sei Dank für die „Für die 4 Vorleser-Torte“) die Themen fürs Papiergeflüster 2020 festzulegen. Wir hatten soooo viele Ideen ...



Papiergeflüster ... dann fand das Januar-Papiergeflüster zum Thema „Kindereien“ statt – man darf sagen: Wer nicht dabei war, hat echt etwas verpasst! Zumal es unser letztes Papiergeflüster in vollständiger Besetzung und vorerst überhaupt das vorletzte Papiergeflüster war ... aber das wussten wir da ja noch nicht ...

Brutzelclub: Grünkohl mit Bregenwurst und zum Nachtisch Zitronentorte – na das war ja wieder eine Schlemmerei beim Brutzelclub. Keiner ahnte, dass es bald eine laaaaaange Pause geben würde ...

FEBRUAR

Papiergeflüster: So ein buntes Papiergeflüster ... kein Wunder bei dem Thema: „Eine Lesung Bunt“. Schön war's – und zum Schluss gab es sogar noch ein kleines und spontanes „Gesangsexperiment“ ... so schade, dass es nun schon seit über einem Jahr kein Papiergeflüster mehr gibt!

Ladenfrühstück im Februar: Beinahe hätten wir das Ladenfrühstück im Februar vergessen. Huch, echt schon letzter Sonntag im Monat?! Der Monat war ja so kurz ... Immerhin mit der „wilden Dreizehn“ konnten wir das letzte Ladenfrühstück für laaaaaange Zeit begehen ... Im Bild sieht man nur noch das „Aufräumteam“.



Brutzelclub: Uihuh – 23 Leute beim Brutzelclub ... als hätten alle geahnt, dass es das letzte Mal sein würde ... Immerhin: Die Kochcrew hat Kartoffeln, Kohl und Klopse super hingekriegt!

Mitarbeiter – Infoabend: Gute Tradition ist es mittlerweile, dass der Vorstand die Mitarbeitenden im ersten Quartal über das vergangene Vereinsjahr informiert und einen kleinen Einblick in die Finanzen und die sonstige Entwicklung von Caspo e.V. gibt. Hier gibt es für jeden die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich umfassender zu informieren, als dies sonst im Ladenalltag möglich ist. Wir sind echt froh, dass wir im Februar noch eine Präsenzveranstaltung durchführen konnten.

MÄRZ

Spendenübergabe Global CT: Im März erhielten wir eine großartige Spende von global CT in Altwarmbüchen. Global CT veranstaltete bei seiner Weihnachtsfeier eine Tombola, deren Erlös Caspo e.V. zugute kam. Herzlichen Dank an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von global CT, an die Geschäftsführung Florian Toussaint, Naser Capric und Dr. Andreas Glombik für die Herstellung des Kontaktes, die Organisation, die Fotos – und natürlich die Unterstützung.



Teatime im Downton-Abbey-Stil: Mit Verkleidung, englischen Köstlichkeiten, einem Charlston-Tanzkurs, viel Spaß, Gemeinschaft und Unterhaltung hatten wir eine Tea-Party in unserem ganz im Stil der 20er Jahre dekorierten Laden. Vielen Dank an die tollen Mitarbeiterinnen, die das organisiert haben!

Lockdown: Am 17. März mussten wir folgende Ankündigung treffen:

Liebe Freunde und Freundinnen von Caspo e.V., liebe KundInnen von 2.HeimArt, bis auf weiteres fallen alle Veranstaltungen von Caspo e.V. aus und unser Soziales Kaufhaus 2.HeimArt bleibt vorerst geschlossen. Bleiben Sie gesund bis wir uns wiedersehen! Ihr/Euer Caspo/2.HeimArt-Team.



APRIL

Neue Geschäftsadresse: Seit April hat sich die Geschäftsadresse von Caspo e.V. geändert. Man findet uns jetzt in der Hauptstraße 4 in 30916 Isernhagen FB. Hier gibt's ein schönes Büro und, wenn gerade kein Corona ist, genügend Platz für kleine Dienstbesprechungen, Vorstandstreffen oder Mitarbeiterfeiern ...

Großer Frühjahrsputz: Mit gebührendem Abstand und zeitversetzt trafen sich im April etliche Kolleginnen der 2.HeimArt, um sich ein wenig dem Frühjahrsputz zu widmen. So wurden Spinnweben entfernt, Fenster geputzt, Regale gereinigt, das winterliche Kunsthandwerk aussortiert und bereits teilweise neu dekoriert und sogar der Keller aufgeräumt!



Ostern ... seit dem letzten Ostern hatten wir schon gaaaanz viel Osterdeko im Ladenkeller angesammelt. Nun war Lockdown und wir konnten gar nichts verkaufen. Da kamen wir auf die Idee, selbst Osterhase zu spielen und lauter Kleinigkeiten, versehen mit einem Ostergruß, bei diversen Spaziergängen zu verteilen oder zu verstecken.

Zu verschenken! Zu „normalen“ Zeiten gab es immer einen „Verschenkekorb“ in unserem Sozialen Kaufhaus 2.HeimArt – nun ist geschlossen, aber wir haben trotzdem was zu verschenken. Täglich wurde während des Lockdowns unser Verschenkekorb vor dem Laden neu gefüllt.

Corona-Öffnungszeiten: Am 20. April durften wir endlich wieder öffnen. Dies taten wir sehr gerne, wenn auch zunächst nur mit eingeschränkten Öffnungszeiten. Es war schon ein anderes Arbeiten, da man plötzlich auf so viele Regeln und Gebote achten musste ...

Dankeschön: Herzlichen Dank an Stefan Thieke, Röntgenpraxis am Marstall, für die großzügige Spende einer Hygieneschutzwand! Danke auch an die Apotheke in Burgdorf, die uns zu einem vergünstigten Preis Desinfektionsmittel zur Verfügung stellt. Und wir bedanken uns bei allen Mitarbeitenden, die auch in der Corona-Krise bereit waren, sich ehrenamtlich einzusetzen. Danke auch für das überwiegende Verständnis unserer Kundinnen und Kunden für die eingeschränkten Öffnungs- und Annahmezeiten.



MAI

Hygieneschutz für GRATA: Unsere Integrationsberatungsstelle GRATA arbeitete längere Zeit überwiegend im Homeoffice und die Beraterinnen führten telefonische Beratungen durch.

Leider hatten viele Stellen und öffentliche Einrichtungen geschlossen, so dass es für unsere Klientinnen häufig schwierig war, dringend erforderliche Bescheinigungen und Papiere zu bekommen. Für viele entwickelte sich oftmals ein bürokratisches Chaos verbunden mit finanziellen Engpässen. Gut, dass wir dann auch in den Beratungsbüros Hygieneschutzwände aufstellen konnten, so dass wir zunächst wenigstens einmal pro Woche Termine zur persönlichen Beratung anbieten konnten.

10 Jahre Caspo e.V.: Im Mai hätten wir unser 10-jähriges Caspo-Jubiläum gefeiert – die Feierlichkeiten sind coronabedingt ins Wasser gefallen. Trotzdem freuen wir uns über die letzten zehn und auf die nächsten zehn Jahre.



JUNI

Crowdfunding: Unter dem Motto „Kommunales Crowdfunding Projekt: Gemeinschaft im Sozialen Kaufhaus 2.HeimArt“ startete eine online-Spendenaktion, die von den Energiewerken Isernhagen initiiert wurde. Für jede Spende ab 10,00 € legten die Energiewerke noch 10,00 € oben drauf. Wir haben uns sehr über die Unterstützung gefreut!

Anja Winkelmann: Am 11. Juni startete Anja Winkelmann ihr zunächst dreimonatiges Praktikum bei uns. Zu dem Zeitpunkt ahnte niemand, dass sie das Praktikum noch verlängern würde und wir uns Ende des Jahres entschließen würde, sie ab Januar 2021 in der 2.HeimArt anzustellen.

JULI

Normalität bei GRATA: Auch in unserer Integrationsberatungsstelle GRATA kehrte allmählich wieder Normalität ein. Während Christina und Claudia anfangs überwiegend im Homeoffice arbeiteten und telefonisch zur Verfügung standen, öffneten wir die Beratungsstelle nun nach und nach wieder. Ab Juli war die Beratungsstelle von Dienstag bis Freitag besetzt und Leute mit vorher vereinbartem Termin konnten zum persönlichen Gespräch kommen.



AUGUST

Rabattaktion: Ende August gab's in der 2.HeimArt eine große Rabattaktion. Es gab 50% Preisnachlass auf Bekleidung, Schuhe, Schmuck und Taschen. Das erfreute die Kunden, spülte Geld in die Kassen und schuf im Lager Platz für die kommende Herbst- und Wintersaison.

SEPTEMBER

Katja wird fünfzig: In geheimer Absprache organisierten die Kolleginnen und Kollegen der 2.HeimArt eine Geburtstagsüberraschung für Katja. Nicht nur, dass sich ganz viele Kolleginnen auf dem Bürgersteig vor der 2.HeimArt versammelten, ein Ständchen sangen, ein tolles Vogelfutterhäuschen überreichten, nein, statt „Geburtstagsumarmungen“ wurde sie über und über mit Herzchen beklebt. Das war wirklich eine mehr als gelungene Überraschung. Vielen, vielen Dank den Organisatorinnen!

OKTOBER/NOVEMBER

Thanksgiving: Statt unseres „normalen“ Thanksgiving-Festes, das immer eines unserer Highlights im Jahr ist, trafen wir uns dieses Jahr tatsächlich mit etlichen Mitarbeitenden online. Dazu erhielt jeder Mitarbeitende ein „care-Paket“, in dem sich u. a. der Sekt zum Anstoßen befand.

Caspos Wunschbaum: Da wir ja auf so vieles, auch auf unser Papiergeflüster, verzichten mussten, hatten wir im Antikbuchladen „Abgestaubt“ einen „Wunschbaum“ aufgestellt. Jeder durfte sich dort ein Blatt abplücken und einen Wunsch drauf schreiben – für sich, Freunde, Nachbarn, den Ort, das Land, die Welt. Natürlich konnten wir die Wünsche nicht erfüllen, aber jeder, der einen Wunsch aufschrieb, erhielt eine „Mutmachgeschichte“.



DEZEMBER

Caspos kreativer Adventskalender: 24 Kreative bastelten 24 Kleinigkeiten und jeder, der mitgebastelt hat, hatte anschließend einen tollen Adventskalender zu Hause. Auch Kunden der 2.HeimArt hatten die Chance, ein „Türchen“ zu öffnen. An der Kasse lag ein Würfel bereit und der Kunde, der als erstes eine sechs würfelte, erhielt das Päckchen des Tages ...

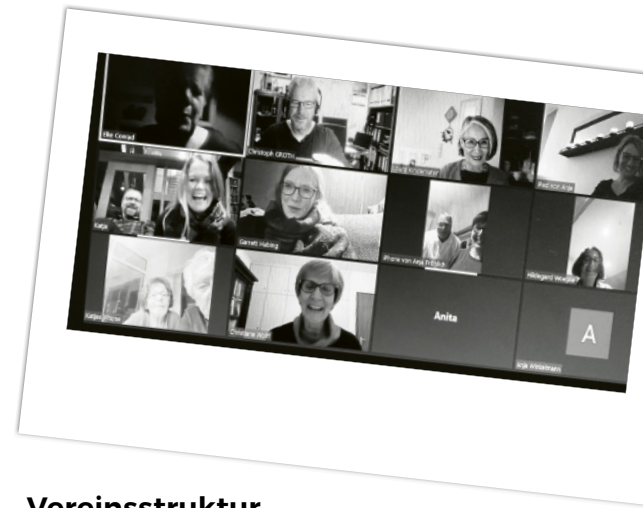
Einstellung Anja Winkelmann: Die letzte Amtshandlung des Caspo-Vorstandes in 2020 bestand in der Durchführung eines offiziellen Vorstellungsgesprächs mit Anja Winkelmann. Einstimmig und voller Vorfreude beschlossen wir die Einstellung von Anja ab Januar 2021, nachdem sie bereits ein halbjähriges Praktikum bei uns absolviert hatte. Wir freuen uns sehr und begrüßen Anja herzlich im Team!



DER VEREIN CASPO E. V.

Vereinssitzungen und Vereinstreffen

Was soll man sagen und wie kann es anders sein: Auch unsere Vereinstreffen wurden nicht von den Coronamaßnahmen verschont. Im Februar hatten wir unsere letzte „echte“ Vereinssitzung. Danach passierte alles nur noch „online“. Das ist für uns alle eine neue Erfahrung gewesen und es hat nicht nur Nachteile. Vor allem unsere Vereinsleute außerhalb von Hannover hatten auf diese Weise bessere Möglichkeiten, an unseren Sitzungen teilzunehmen. Trotzdem traurig, dass es kein gemeinsames Essen mehr gibt, und überhaupt schade, da es uns doch grundsätzlich sehr wichtig ist, nicht nur miteinander zu arbeiten, sondern durchaus auch ein wenig am Leben des Anderen Anteil zu nehmen. Besonders bedauerlich war auch, dass wir kein Vereinswochenende durchführen konnten, das zum einen immer ein gutes und intensives Arbeiten bedeutet, aber weiter?



Vereinsstruktur

Während der Verein bei seiner Gründung aus zehn Personen (allerdings in wechselnder Besetzung) bestand, setzt er sich seit Frühjahr 2017 nur noch aus acht Personen zusammen: Merlind Börner (Schriftführerin) und Garrett Hubing, Anja und Christoph Groth (1.Vorsitzender), Andreas (Kassierer) und Katja Jelinek sowie Antje und Nico Mühlhan (2.Vorsitzender) – alle genannten Personen gehören inzwischen auch dem Vorstand an. Wir sind sehr offen für weitere Vereinsmitglieder, die auch die strukturelle und organisatorische Vereinsarbeit mittragen, an den Sitzungen teilnehmen und die Arbeit weiter mit prägen. Je mehr Leute wir sind, desto bunter und vielfältiger können unsere Projekte werden und desto besser können Verantwortung und Aufgaben aufgeteilt werden.

„Nach wie vor lautet unser Credo „Wir sind Caspo“. Jeder ist wichtig, jeder ist willkommen, jeder hat seine Aufgabe, keiner ist wichtiger oder bedeutsamer als der andere – egal ob mit oder ohne Vereinsmitgliedschaft.“

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Insgesamt war 2020 trotz aller widriger Coronaumstände ein gutes Jahr, das uns auch finanziell nicht aus der Bahn geworfen hat. Obwohl wir durch Lockdown und anschließende zunächst nur zögerliche Öffnung insgesamt ¼ Jahr geschlossen hatten, lagen unsere Einnahmen nur geringfügig unter denen des Vorjahres. Das bedeutete zumindest in finanzieller Hinsicht eine weitere Konsolidierung für den Verein und gibt uns damit eine gewisse Sicherheit für die kommende Zeit. Unsere Arbeit im Sozialen Kaufhaus und unsere einzelnen Projekte sind gut etabliert. Auch wenn im letzten Jahr Vieles nicht stattfinden konnte, hoffen wir auf einen baldigen Neustart und bleiben bis dahin auf andere Art und Weise miteinander verbunden.

Als Vorstand von Caspo e.V. haben wir uns ganz besonders über unsere hauptamtlichen und die vielen, vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefreut, die sich gerade in der Krise so für Caspo e.V. eingesetzt und engagiert haben. Ebenso haben wir uns über die Kunden und Kundinnen unseres Sozialen Kaufhauses gefreut, die uns nicht nur über die Krise hinaus die Treue hielten, sondern „wie verrückt“ bei uns einkauften. Mit den Klienten und Klientinnen von GRATA sowie den Teilnehmern und Teilnehmerinnen unserer einzelnen Projekte haben wir mitgelitten. Gerade für unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, aber auch für die



Senioren und Seniorinnen ist die momentane Zeit nicht einfach.

Seit vielen Jahren gibt es bei uns sogenannte „Dauerbrenner“-Themen wie Professionalisierung, Finanzierungs- und Spendenkonzepte. All diese Themen sind umfangreich und kompliziert und neben all den anderen alltäglichen Dingen rund um Caspo e.V. oftmals schwierig unterzubringen. Grundsätzlich streben wir eine dauerhafte Förderung unserer Projekte an und arbeiten auch schon länger an der Erschließung derartiger Fördermöglichkeiten. Das gilt auch für das Projekt GRATA – es wäre schön, wenn uns eine Verstärkung der Integrationsberatungsstelle gelingen würde, so dass wir nicht von einer jährlichen Projektfinanzierung abhängig wären.

Auch die Bereiche der Sozialen Arbeit und der Organisation und Verwaltung sind schon längst nicht mehr überwiegend eh-

renamtlich leistbar. Und hier gibt es endlich richtig gute Nachrichten! Nach einem längeren Praktikum im vergangenen Jahr hatten wir uns noch im Dezember entschieden, Anja Winkelmann ab Januar 2021 mit 25 Stunden/Woche einzustellen. Anja ist für die Organisation rund ums Soziale Kaufhaus zuständig – und inzwischen schon so etwas wie „die gute Seele“ der 2.HeimArt geworden.

An dieser Stelle sollt ihr alle die Chance haben, Anja ein wenig kennen zu lernen:

Katja: „Vielleicht erstmal ein bisschen zu deiner Person ... wer bist du und was macht dich aus?“

Anja: „Ich bin 50 Jahre alt und Mutter von zwei tollen Kindern. Ich habe eine Ausbildung in einem kreativen Handwerk gemacht und viele Jahre im Büro gearbeitet. Was macht mich aus??? Freunde sagen, dass ich mich nicht von Äußerlichkeiten beeindrucken lasse, dass ich eher auf innere Werte achte und tolerant bin. Für geduldig werde ich oft gehalten – aber – das klappt nicht immer ... da arbeite ich noch dran.“



Katja: „Hast du Hobbys, Leidenschaften, Dinge, die du gerne machst?“

Anja: „Oh ja! Stand-up-paddling, walken, wandern (in der Natur sein ist immer gut!), tanzen, trommeln ... Aber auch ruhige Dinge wie Reiki geben, lesen, Acrylbilder malen und Meditieren mache ich gerne ... Oder einfach mal mit meinem Freund auf dem Sofa sitzen ... Mit der Familie etwas unternehmen... Freunde treffen (wenn nicht gerade Corona ist). Langeweile kenne ich nicht!“

Katja: „Anja, wie bist du eigentlich auf uns – und dann auch zu uns gekommen?“

Anja: „Die besondere Atmosphäre der 2.HeimArt hat mir schon als Kundin sehr gefallen. Als ich im Rahmen einer Reha-Maßnahme eine Praktikumsstelle gesucht habe, saß ich recht schnell für ein Vorstellungsgespräch auf dem Sessel im Buchladen der 2.HeimArt.“

Katja: „Du hast im Rahmen deines Praktikums einmal deine perfekte Arbeitsstelle beschrieben ... welche Aspekte gehören unbedingt mit dazu?“

Anja: „Meine Reha-Betreuerin meinte, ich soll mal alles aufzählen, was für eine Arbeitsstelle für mich wichtig ist – auch wenn es diese Stelle nicht geben würde. Da habe ich losgelegt:

- Am besten mit meinem Gewissen vereinbare Arbeit
- Was Nachhaltiges, Umweltfreundliches
- Was Soziales wäre toll
- Mit netten Menschen um mich rum
- Mit Kundenkontakt
- Gerne Büroarbeit
- Abwechslungsreich
- Nicht nur am PC

Als ich mit Aufzählen fertig war, mussten wir beide lachen. Diese Arbeitsstelle gibt es nun wirklich nicht – dachten wir! Die Dame von der Reha meinte, ich habe bestimmt

noch etwas vergessen: Ein hohes Gehalt! Da musste ich wieder lachen „Wenn ich diese Wünsche alle erfüllt bekomme, dann reicht ein kleines Gehalt und ich bin trotzdem ein reicher Mensch.“ Jetzt arbeite ich in der 2.HeimArt und habe sogar noch einen Bonus oben drauf bekommen. Habe ich erwähnt, dass ich Bücher liebe?! Mein Arbeitsplatz/Schreibtisch steht in dem schönen Buchladen der 2.HeimArt.“

Katja: „Was magst du besonders gern an der 2.HeimArt?“

Anja: „Dass viele tolle Menschen soooo viel geben. Spenden, Arbeitszeit, Herz ...“

Katja: „Gibt es besondere Herausforderungen bei der Arbeit?“

Anja: „Mit Kunden (Menschen) zu arbeiten, gibt immer auch mal Herausforderungen. Da kann man auch immer wieder dazu lernen

und an sich arbeiten. Darauf freue ich mich. Eine andere Sache ist die Sache mit der Zeit. Irgendwie scheint die Zeit in der 2.HeimArt schneller zu vergehen als anderswo. Jedenfalls ist ein Arbeitstag im Nu vorbei – und es gäbe immer noch sooo viel zu tun. Langweilig wird es hier jedenfalls nicht.“

Katja: „Kannst du die beiden folgenden Sätze beenden: Die 2.HeimArt ist für mich wie ... Und: Der Laden muss unbedingt bald wieder vollständig öffnen, weil ...“

Anja: „Die 2.HeimArt ist für mich wie eine große erweiterte Familie“ und „Der Laden muss unbedingt bald wieder öffnen, weil ich glaube, dass sich viele Kunden schon genauso auf uns freuen wie wir uns auf sie.“

Katja: „Vielen Dank, Anja, für diesen kleinen Einblick. Nun dürfen sich alle darauf freuen, dich im Ladenalltag „in echt“ kennenzulernen. Ein herzliches Willkommen im Team!“

NEHMEN UND GEBEN

WIR NEHMEN, UM ZU GEBEN!

Was wir gerne geben:

Einkaufsmöglichkeiten für den kleinen Geldbeutel oder für 2.hand-Liebhaber in unserer Sozialen Boutique und unserem Antikbuchladen

Kultur- und generationsübergreifende Begegnung, Gemeinschaft und sinnvolle Beschäftigung

Sozialarbeit und Unterstützung für jugendliche Straftäter / „Schulschwänzer“ in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfestation

Integrationsberatung für ein gutes Ankommen von Geflüchteten und Migranten und ein gutes Miteinander mit schon lange hier Beheimateten

Fairtradeprodukte und Kunsthandwerk zu angemessenen Preisen

ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter, die mit viel Liebe, Leidenschaft und visionärer Energie Caspo e.V. unterstützen

kulturelle Veranstaltungen in unserem Antikbuchladen

viele unterschiedliche Aktionen zur Stärkung der Gemeinschaft (z. B. Mittagstisch für Senioren, Basteln für Kinder und Erwachsene, Teilnahme an Veranstaltungen und Märkten in der Region.)

Was wir gerne nehmen:

Sachspenden – gut erhaltene Kleidung, Hausrat, Geschirr, Kleinstmöbel, Bücher, Spiele nehmen wir gerne an und geben sie kostengünstig weiter.

Zeitspenden – werden Sie Teil unseres bunten und mittlerweile fast 50-köpfigen Teams und engagieren Sie sich für einen guten Zweck. Wir finden für jeden eine passende Aufgabe.

Geldspenden – Caspo e.V. arbeitet spendenbasiert. Unterstützen Sie uns finanziell durch regelmäßige oder einmalige Spenden.

Ab 50 € gibt es selbstverständlich eine Spendenbescheinigung.

Evangelische Bank Kassel
IBAN: DE96 5206 0410
0006 6021 34
BIC: GENODEF1EK1

DANKE!

Man sieht: Auch in einem so ungewöhnlichen „Coronajahr“ tut sich einiges und wir sind trotz allem guter Dinge. Wir freuen uns über die vielen Menschen, die uns nahestehen und unsere Arbeit mittragen, die mit Rat und Tat und mit praktischer und finanzieller Unterstützung dabei sind. Wir sind sicher, dass wir so auch wieder und trotz Corona über ein buntes 2021 berichten können!



Caspo e. V.

**caspo-ev.de
info@caspo-ev.de**

Soziales Kaufhaus: 0511 54307261

**GRATA (Migrationsberatung nach
telefonischer Terminabsprache) :
01577-1316690 / 0178-8712481**

**An der Riehe 33
30916 Isernhagen**

**Öffnungszeiten des Sozialen Kaufhauses
Mo.-Fr. 9:30-13:00 / Sa. 9:30-13:00**